

1. Zahlen und Fakten zur Entgeltabrechnung 2014/2015

Inhaltsübersicht Kapitel 1

- 1.1. Lohnsteuertarif 2014/2015** **S. 1 (3)**
- a) Übersicht zur Änderung des Lohnsteuertarifs zum 01.01.2015
 - b) Änderung des Lohnsteuertarifs zum 01.01.2015
 - c) Steuerbelastungsbeispiele
- 1.2. Beitragssätze und Rechengrößen in der gesetzlichen Sozialversicherung** **S. 1 (11)**
- a) Beitragssätze in der gesetzlichen Krankenversicherung
 - b) Beitragssätze in der Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung
 - c) Umlagesätze für die Arbeitgeberumlagen U 1, U 2 und U 3
 - d) Beitragssätze für die Künstlersozialversicherung
 - e) Ausgewählte sozialversicherungsrechtliche Rechengrößen 2014/2015 im Überblick
- 1.3. Auswirkungen durch die Anpassung von Rechengrößen und Beitragssätzen in anderen Rechtsgebieten** **S. 1 (17)**
- a) Einführung
 - b) Berechnung des Arbeitgeberzuschusses zur privaten Krankenversicherung
 - c) Neue Schlüsselzahlen in der betrieblichen Altersversorgung ab 01.01.2015
 - d) Zahlenübersicht 2014/2015 für den Bundesfreiwilligendienst
- 1.4. Übersicht über Zahlen zur Lohnsteuer 2014/2015** **S. 1 (30)**
- Fortsetzung des Inhaltsverzeichnisses auf Seite 1 (2)

Seminar-Tipp für weiterführende Informationen zu diesem Kapitel

„Aktuelle Themen aus dem Arbeits-, Lohnsteuer- und Sozialversicherungsrecht (Frühjahr/Sommer 2015)“

Nächste Termine: 27.04.2015 in Erfurt, 28.04.2015 in Kassel, 04.05.2015 in Darmstadt, 05.05.2015 in Wiesbaden, 06.05.2015 in Frankfurt am Main, 07.05.2015 in Darmstadt (öffentlicher Dienst), 08.05.2015 in Alzenau, (360,00 EUR zzgl. MwSt., bei Anmeldung bis zum 31.01.2015 oder bei Anmeldung von mind. zwei Personen: 324,00 EUR zzgl. MwSt.)

- 1.5. Befreiungsverfahren bei berufsständischer Versorgungseinrichtung S. 1 (31)**
- a) Bundessozialgericht: Neues Befreiungsverfahren für Mitglieder berufsständischer Versorgungseinrichtungen bei jedem Arbeitgeberwechsel erforderlich
 - b) Bundessozialgericht: Kein Zugang mehr zum Versorgungswerk der Rechtsanwälte für angestellte Juristen von Firmen und Verbänden
- 1.6. Neue Rückkehrmöglichkeit für privat Versicherte in die gesetzliche Krankenversicherung S. 1 (36)**
- 1.7. Checkliste zum Jahreswechsel und Terminkalender 2015 S. 1 (41)**
- a) Abschlusstätigkeiten zum Jahreswechsel 2014/2015
 - b) „Außergewöhnliche“ Termine 2015

1.1. Lohnsteuertarif 2014/2015

a) Übersicht zur Änderung des Lohnsteuertarifs zum 01.01.2015

Änderungen im Lohnsteuertarif 2015

1. Maßnahme	2. Maßnahme	3. Maßnahme
Veränderungen der Beitragssätze in der Kranken- und Pflegeversicherung zum 01.01.2015	Berücksichtigung der stufenweisen Erhöhung der Steuerbefreiung für Rentenversicherungsbeiträge um 2 % zum 01.01.2015	Berücksichtigung der Absenkung des Rentenversicherungsbeitragssatzes von 18,9 % auf 18,7 % zum 01.01.2015
siehe Erläuterungen auf der nächsten Seite der Seminarmappe	durch das Alterseinkünftegesetz vom 05.07.2004	siehe Erläuterungen auf der nächsten Seite der Seminarmappe

► Stufenweise Steuerbefreiung der Rentenversicherungsbeiträge (2. Maßnahme)

<u>Kalenderjahr</u>	<u>Steuerfreier RV-Beitrag</u>	<u>Kalenderjahr</u>	<u>Steuerfreier RV-Beitrag</u>
2004	50 v.H.	2015	80 v.H.
2005	60 v.H.	2016	82 v.H.
2006	62 v.H.	2017	84 v.H.
2007	64 v.H.	2018	86 v.H.
2008	66 v.H.	2019	88 v.H.
2009	68 v.H.	2020	90 v.H.
2010	70 v.H.	2021	92 v.H.
2011	72 v.H.	2022	94 v.H.
2012	74 v.H.	2023	96 v.H.
2013	76 v.H.	2024	98 v.H.
2014	78 v.H.	2025	100 v.H.

Die Steuerfreistellung von Altersvorsorgebeiträgen ist für Arbeitnehmer **seit dem Kalenderjahr 2005 in den allgemeinen Lohnsteuertarif eingearbeitet**, so dass der jährlich steigende Anteil des steuerfreien Rentenversicherungsbeitrages bei rentenversicherungspflichtigen Arbeitnehmern („Allgemeine Lohnsteuertabelle“) **automatisch beim monatlichen Lohnsteuerabzug berücksichtigt** wird.

b) **Änderung des Lohnsteuertarifs zum 01.01.2015**

Der **Lohnsteuertarif** wird zum Jahreswechsel 2014/2015 aufgrund

- der veränderten Höhe der **Pflegeversicherungsbeiträge** (plus 0,15 % Arbeitnehmeranteil) und der **ggf. veränderten Krankenversicherungsbeiträge** (krankenkassenindividueller Zusatzbeitrag) (1. Maßnahme) und
- der durch das Alterseinkünftegesetz beschlossenen **jährlichen Erhöhung der Steuerfreistellung der Rentenversicherungsbeiträge** (2. Maßnahme)

angepasst.

► **3. Maßnahme: Berücksichtigung der Absenkung des RV-Beitrags**

Laut SGB VI muss der Beitragssatz gesenkt werden, wenn das **Finanzpolster der Rentenkasse** das Volumen von **1,5 Monatsausgaben übersteigt**. Nach einer Prognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) könnte sich nun ein Spielraum für eine Beitragssenkung um bis zu 0,6 Prozentpunkte ergeben, vgl. *Handelsblatt vom 07.10.2014*.

Nach **Schätzung der Rentenversicherung** wird die Rücklage am Jahresende 2014 etwa den Stand von Ende 2013 erreichen, 32 Mrd. Euro – **das 1,8-fache einer Monatsausgabe**. Relevant für eine Beitragssenkung ist (im November 2014) die **Prognose für Ende 2015**, vgl. *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.10.2014 und Haufe News vom 20.10.2014*.

Zum 01.01.2015 erfolgt in der gesetzlichen Rentenversicherung eine **Absenkung des Beitragssatzes von 18,9 % um 0,2 Prozentpunkte auf 18,7 %**, vgl. *Entwurf der Beitragssatzverordnung 2015 – BSV 2015 (Bundsrats-Drucksache 562/14 vom 19.11.2014) und vgl. Neue Wirtschaftsbriefe (NWB) Nr. 49/2014 vom 01.12.2014 Seite 3683*.

Der Bundesrat hat dem Beschluss der Bundesregierung am 19.12.2014 auf seiner **929. Sitzung zugestimmt**, vgl. *Bundsrats-Drucksache 562/14 (Beschluss) vom 19.12.2014*.

► **Programmablaufplan (PAP) für das Kalenderjahr 2015**

Der **Programmablaufplans für das Kalenderjahr 2015 (PAP 2015)** wurde unter Berücksichtigung der vg. Änderungen vom Bundesfinanzministerium **am 26.11.2014 veröffentlicht** (BStBl 2014 Teil I Seite 1518).

Im Januar 2015 steht nun die Beratung des **Zehnten Existenzminimumberichts der Bundesregierung** an. Danach könnte nicht nur eine Erhöhung von Kinderfreibetrag und Kindergeld, sondern ggf. auch des steuerlichen Grundfreibetrages rückwirkend zum 01.01.2015 erforderlich werden, vgl. *NWB Nr. 52/2014 vom 22.12.2014 Seite 3948 f.*

c) **Steuerbelastungsbeispiele**

vgl. nachfolgende Seiten der Seminarmappe.

► **Steuerbelastung für einen in allen vier Zweigen sv-pflichtigen Arbeitnehmer („Allgemeine Lohnsteuertabelle“) auf Jahresbasis in der Steuerklasse I und IV Beitragsbemessungsgrenzen West, Kinderlosenzuschlag in der PV und einem Zusatzbeitrag von 0,9 % in der gesetzlichen Krankenversicherung**

<u>Jahresbruttolohn</u>	<u>Allgemeine maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2013 (Steuerklasse I, IV)</u> <u>- endgültig -</u> <u>(einschl. der Änderungen durch das Gesetz zum Abbau der kalten Progression)</u>	<u>Allgemeine maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2014 (Steuerklasse I, IV)</u> <u>- „endgültig“ -</u> <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 03.12.2013)</u>	<u>Allgemeine maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2015 (Steuerklasse I, IV)</u> <u>- „endgültig“ -</u> <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 26.11.2014)</u>
10.000,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR
15.000,00 EUR	562,00 EUR	510,00 EUR	501,00 EUR
20.000,00 EUR	1.655,00 EUR	1.593,00 EUR	1.577,00 EUR
25.000,00 EUR	2.796,00 EUR	2.727,00 EUR	2.696,00 EUR
30.000,00 EUR	4.005,00 EUR	3.929,00 EUR	3.888,00 EUR
35.000,00 EUR	5.298,00 EUR	5.214,00 EUR	5.163,00 EUR
40.000,00 EUR	6.676,00 EUR	6.583,00 EUR	6.521,00 EUR
45.000,00 EUR	8.138,00 EUR	8.035,00 EUR	7.962,00 EUR
50.000,00 EUR	9.778,00 EUR	9.619,00 EUR	9.503,00 EUR
55.000,00 EUR	11.594,00 EUR	11.420,00 EUR	11.291,00 EUR
60.000,00 EUR	13.512,00 EUR	13.324,00 EUR	13.181,00 EUR
65.000,00 EUR	15.506,00 EUR	15.308,00 EUR	15.155,00 EUR
70.000,00 EUR	17.511,00 EUR	17.297,00 EUR	17.137,00 EUR
75.000,00 EUR	k.A.	19.365,00 EUR	19.176,00 EUR
Quelle: Programmablaufpläne für die maschinelle Berechnung der Lohnsteuer für das Kalenderjahr 2013 vom 20.02.2013 (BStBl 2013 Teil I Seite 221), für das Kalenderjahr 2014 vom 03.12.2013 (BMF-Schreiben vom 03.12.2013, BStBl 2013 Teil I Seite 1536) sowie für das Kalenderjahr 2015 vom 26.11.2014 (BStBl 2014 Teil I Seite 1518)			

► **Steuerbelastung für einen in allen vier Zweigen sv-pflichtigen Arbeitnehmer („Allgemeine Lohnsteuertabelle“) auf Jahresbasis in der Steuerklasse III mit Beitragsbemessungsgrenzen West, Kinderlosenzuschlag in der PV und einem Zusatzbeitrag von 0,9 % in der gesetzlichen Krankenversicherung**

<u>Jahresbruttolohn</u>	<u>Allgemeine maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2013 (Steuerklasse III)</u> <u>- endgültig -</u> <u>(einschl. der Änderungen durch das Gesetz zum Abbau der kalten Progression)</u>	<u>Allgemeine maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2014 (Steuerklasse III)</u> <u>- „endgültig“ -</u> <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 03.12.2013)</u>	<u>Allgemeine maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2015 (Steuerklasse III)</u> <u>- „endgültig“ -</u> <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 26.11.2014)</u>
10.000,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR
15.000,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR
20.000,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR
25.000,00 EUR	542,00 EUR	452,00 EUR	438,00 EUR
30.000,00 EUR	1.466,00 EUR	1.360,00 EUR	1.338,00 EUR
35.000,00 EUR	2.534,00 EUR	2.416,00 EUR	2.376,00 EUR
40.000,00 EUR	3.606,00 EUR	3.480,00 EUR	3.434,00 EUR
45.000,00 EUR	4.718,00 EUR	4.588,00 EUR	4.532,00 EUR
50.000,00 EUR	5.944,00 EUR	5.772,00 EUR	5.686,00 EUR
55.000,00 EUR	7.276,00 EUR	7.094,00 EUR	7.000,00 EUR
60.000,00 EUR	8.658,00 EUR	8.468,00 EUR	8.366,00 EUR
65.000,00 EUR	10.092,00 EUR	9.892,00 EUR	9.782,00 EUR
70.000,00 EUR	11.584,00 EUR	11.370,00 EUR	11.248,00 EUR
75.000,00 EUR	k.A.	12.960,00 EUR	12.810,00 EUR
Quelle: Programmablaufpläne für die maschinelle Berechnung der Lohnsteuer für das Kalenderjahr 2013 vom 20.02.2013 (BStBl 2013 Teil I Seite 221), für das Kalenderjahr 2014 vom 03.12.2013 (BMF-Schreiben vom 03.12.2013, BStBl 2013 Teil I Seite 1536) sowie für das Kalenderjahr 2015 vom 26.11.2014 (BStBl 2014 Teil I Seite 1518)			

► **Steuerbelastung für einen in allen vier Zweigen sv-pflichtigen Arbeitnehmer („Allgemeine Lohnsteuertabelle“) auf Jahresbasis in der Steuerklasse V mit Beitragsbemessungsgrenzen West, Kinderlosenzuschlag in der PV und einem Zusatzbeitrag von 0,9 % in der gesetzlichen Krankenversicherung**

<u>Jahresbruttolohn</u>	<u>Allgemeine maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2013 (Steuerklasse V)</u> <u>- endgültig -</u> <u>(einschl. der Änderungen durch das Gesetz zum Abbau der kalten Progression)</u>	<u>Allgemeine maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2014 (Steuerklasse V)</u> <u>- „endgültig“ -</u> <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 03.12.2013)</u>	<u>Allgemeine maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2015 (Steuerklasse V)</u> <u>- „endgültig“ -</u> <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 26.11.2014)</u>
10.000,00 EUR	1.018,00 EUR	1.012,00 EUR	1.008,00 EUR
15.000,00 EUR	2.124,00 EUR	2.040,00 EUR	2.020,00 EUR
20.000,00 EUR	4.020,00 EUR	3.987,00 EUR	3.961,00 EUR
25.000,00 EUR	5.552,00 EUR	5.518,00 EUR	5.476,00 EUR
30.000,00 EUR	7.206,00 EUR	7.158,00 EUR	7.102,00 EUR
35.000,00 EUR	8.996,00 EUR	8.940,00 EUR	8.871,00 EUR
40.000,00 EUR	10.800,00 EUR	10.737,00 EUR	10.658,00 EUR
45.000,00 EUR	12.604,00 EUR	12.533,00 EUR	12.444,00 EUR
50.000,00 EUR	14.514,00 EUR	14.383,00 EUR	14.250,00 EUR
55.000,00 EUR	16.511,00 EUR	16.372,00 EUR	16.232,00 EUR
60.000,00 EUR	18.508,00 EUR	18.360,00 EUR	18.215,00 EUR
65.000,00 EUR	20.505,00 EUR	20.350,00 EUR	20.197,00 EUR
70.000,00 EUR	22.510,00 EUR	22.338,00 EUR	22.179,00 EUR
75.000,00 EUR	k.A.	24.407,00 EUR	24.218,00 EUR
Quelle: Programmablaufpläne für die maschinelle Berechnung der Lohnsteuer für das Kalenderjahr 2013 vom 20.02.2013 (BStBl 2013 Teil I Seite 221), für das Kalenderjahr 2014 vom 03.12.2013 (BMF-Schreiben vom 03.12.2013, BStBl 2013 Teil I Seite 1536) sowie für das Kalenderjahr 2015 vom 26.11.2014 (BStBl 2014 Teil I Seite 1518)			

► **Privat kranken- und pflegeversicherte Arbeitnehmer, die in keinem Sozialversicherungszweig versichert sind und dem Arbeitgeber keine Kranken- und Pflegepflichtversicherungsbeiträge mitgeteilt haben („Besondere Lohnsteuertabelle“) auf Jahresbasis in der Steuerklasse I und IV**

<u>Jahresbruttolohn</u>	<u>Besondere maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2013 (Steuerklasse I, IV)</u> - <u>endgültig</u> - <u>(einschl. der Änderungen durch das Gesetz zum Abbau der kalten Progression)</u>	<u>Besondere maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2014 (Steuerklasse I, IV)</u> - <u>„endgültig“</u> - <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 03.12.2013)</u>	<u>Besondere maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2015 (Steuerklasse I, IV)</u> - <u>„endgültig“</u> - <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 26.11.2014)</u>
10.000,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR
15.000,00 EUR	716,00 EUR	674,00 EUR	674,00 EUR
20.000,00 EUR	1.905,00 EUR	1.862,00 EUR	1.862,00 EUR
25.000,00 EUR	3.243,00 EUR	3.200,00 EUR	3.200,00 EUR
30.000,00 EUR	4.695,00 EUR	4.652,00 EUR	4.652,00 EUR
35.000,00 EUR	6.262,00 EUR	6.219,00 EUR	6.219,00 EUR
40.000,00 EUR	7.943,00 EUR	7.900,00 EUR	7.900,00 EUR
45.000,00 EUR	9.738,00 EUR	9.695,00 EUR	9.695,00 EUR
50.000,00 EUR	11.648,00 EUR	11.605,00 EUR	11.605,00 EUR
55.000,00 EUR	13.672,00 EUR	13.629,00 EUR	13.629,00 EUR
60.000,00 EUR	15.770,00 EUR	15.727,00 EUR	15.727,00 EUR
65.000,00 EUR	17.870,00 EUR	17.827,00 EUR	17.827,00 EUR
70.000,00 EUR	19.970,00 EUR	19.927,00 EUR	19.927,00 EUR
75.000,00 EUR	22.070,00 EUR	22.027,00 EUR	22.027,00 EUR
Quelle: Programmablaufpläne für die maschinelle Berechnung der Lohnsteuer für das Kalenderjahr 2013 vom 20.02.2013 (BStBl 2013 Teil I Seite 221), für das Kalenderjahr 2014 vom 03.12.2013 (BMF-Schreiben vom 03.12.2013, BStBl 2013 Teil I Seite 1536) sowie für das Kalenderjahr 2015 vom 26.11.2014 (BStBl 2014 Teil I Seite 1518)			

► **Privat kranken- und pflegeversicherte Arbeitnehmer, die in keinem Sozialversicherungszweig versichert sind und dem Arbeitgeber keine Kranken- und Pflegepflichtversicherungsbeiträge mitgeteilt haben („Besondere Lohnsteuertabelle“) auf Jahresbasis in der Steuerklasse III**

<u>Jahresbruttolohn</u>	<u>Besondere maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2013 (Steuerklasse III)</u> - <u>endgültig</u> - <u>(einschl. der Änderungen durch das Gesetz zum Abbau der kalten Progression)</u>	<u>Besondere maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2014 (Steuerklasse III)</u> - <u>„endgültig“</u> - <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 03.12.2013)</u>	<u>Besondere maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2015 (Steuerklasse III)</u> - <u>„endgültig“</u> - <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 26.11.2014)</u>
10.000,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR
15.000,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR
20.000,00 EUR	42,00 EUR	0,00 EUR	0,00 EUR
25.000,00 EUR	760,00 EUR	684,00 EUR	684,00 EUR
30.000,00 EUR	1.798,00 EUR	1.712,00 EUR	1.712,00 EUR
35.000,00 EUR	3.010,00 EUR	2.924,00 EUR	2.924,00 EUR
40.000,00 EUR	4.284,00 EUR	4.198,00 EUR	4.198,00 EUR
45.000,00 EUR	5.614,00 EUR	5.528,00 EUR	5.528,00 EUR
50.000,00 EUR	7.002,00 EUR	6.916,00 EUR	6.916,00 EUR
55.000,00 EUR	8.446,00 EUR	8.360,00 EUR	8.360,00 EUR
60.000,00 EUR	9.948,00 EUR	9.862,00 EUR	9.862,00 EUR
65.000,00 EUR	11.508,00 EUR	11.422,00 EUR	11.422,00 EUR
70.000,00 EUR	13.124,00 EUR	13.038,00 EUR	13.038,00 EUR
75.000,00 EUR	14.796,00 EUR	14.710,00 EUR	14.710,00 EUR
Quelle: Programmablaufpläne für die maschinelle Berechnung der Lohnsteuer für das Kalenderjahr 2013 vom 20.02.2013 (BStBl 2013 Teil I Seite 221), für das Kalenderjahr 2014 vom 03.12.2013 (BMF-Schreiben vom 03.12.2013, BStBl 2013 Teil I Seite 1536) sowie für das Kalenderjahr 2015 vom 26.11.2014 (BStBl 2014 Teil I Seite 1518)			

► **Privat kranken- und pflegeversicherte Arbeitnehmer, die in keinem Sozialversicherungszweig versichert sind und dem Arbeitgeber keine Kranken- und Pflegepflichtversicherungsbeiträge mitgeteilt haben („Besondere Lohnsteuertabelle“) auf Jahresbasis in der Steuerklasse V**

<u>Jahresbruttolohn</u>	<u>Besondere maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2013 (Steuerklasse V)</u> <u>- endgültig -</u> <u>(einschl. der Änderungen durch das Gesetz zum Abbau der kalten Progression)</u>	<u>Besondere maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2014 (Steuerklasse V)</u> <u>- „endgültig“ -</u> <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 03.12.2013)</u>	<u>Besondere maschinelle Jahreslohnsteuer Jahr 2015 (Steuerklasse V)</u> <u>- „endgültig“ -</u> <u>(BMF-Schreiben/ Amtl. Programmablaufplan vom 26.11.2014)</u>
10.000,00 EUR	1.086,00 EUR	1.086,00 EUR	1.086,00 EUR
15.000,00 EUR	2.434,00 EUR	2.374,00 EUR	2.374,00 EUR
20.000,00 EUR	4.366,00 EUR	4.364,00 EUR	4.364,00 EUR
25.000,00 EUR	6.156,00 EUR	6.156,00 EUR	6.156,00 EUR
30.000,00 EUR	8.169,00 EUR	8.169,00 EUR	8.169,00 EUR
35.000,00 EUR	10.269,00 EUR	10.269,00 EUR	10.269,00 EUR
40.000,00 EUR	12.369,00 EUR	12.369,00 EUR	12.369,00 EUR
45.000,00 EUR	14.469,00 EUR	14.469,00 EUR	14.469,00 EUR
50.000,00 EUR	16.569,00 EUR	16.569,00 EUR	16.569,00 EUR
55.000,00 EUR	18.669,00 EUR	18.669,00 EUR	18.669,00 EUR
60.000,00 EUR	20.769,00 EUR	20.769,00 EUR	20.769,00 EUR
65.000,00 EUR	22.869,00 EUR	22.869,00 EUR	22.869,00 EUR
70.000,00 EUR	24.969,00 EUR	24.969,00 EUR	24.969,00 EUR
75.000,00 EUR	27.069,00 EUR	27.069,00 EUR	27.069,00 EUR
Quelle: Programmablaufpläne für die maschinelle Berechnung der Lohnsteuer für das Kalenderjahr 2013 vom 20.02.2013 (BStBl 2013 Teil I Seite 221), für das Kalenderjahr 2014 vom 03.12.2013 (BMF-Schreiben vom 03.12.2013, BStBl 2013 Teil I Seite 1536) sowie für das Kalenderjahr 2015 vom 26.11.2014 (BStBl 2014 Teil I Seite 1518)			

1.2. Beitragssätze und Rechengrößen in der gesetzlichen Sozialversicherung ab 01.01.2015

a) Beitragssätze in der gesetzlichen Krankenversicherung (§§ 241, 243 SGB V)

In der **gesetzlichen Krankenversicherung** gelten in der Zeit vom 01.01.2009 bis zum **31.12.2014 bundeseinheitliche Beitragssätze**, wobei der Arbeitnehmer 0,9 % des Gesamtbeitrages allein zu tragen hat.

Ab dem 01.01.2015 erhebt jede gesetzliche Krankenkasse neben **dem gesetzlichen festgelegten Beitragssatz**, den Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte tragen, einen **kassenindividuellen, prozentualen Zuschlag**, den das Mitglied in vollem Umfang alleine trägt.

Krankenversicherung	<u>2014</u>	<u>2015</u>
	(Stand: 01.01.2014)	(Stand: 31.12.2014)
- allgemeiner Beitragssatz (paritätisch finanzierter Anteil / insgesamt)	14,6 % / 15,5 %	14,6 % / individuell
(Arbeitgeberanteil / Arbeitnehmeranteil)	7,3 % / 8,2 %	7,3 % / individuell
- ermäßigter Beitragssatz (paritätisch finanzierter Anteil / insgesamt)	14,0 % / 14,9 %	14,0 % / individuell
(Arbeitgeberanteil / Arbeitnehmeranteil)	7,0 % / 7,9 %	7,0 % / individuell

► Wiedereinführung der Beitragsautonomie der Krankenkassen zum 01.01.2015

Vgl. Kapitel 0c der Seminarmappe.

b) **Beitragssätze in der Renten-, Arbeitslosen und Pflegeversicherung**

	<u>2014</u> (Stand: 01.01.2014)	<u>2015</u> (Stand: 31.12.2014)
Rentenversicherung	18,9 %	18,7 %
Knappschaftliche RV	25,1 %	24,8 %
Arbeitslosenversicherung	3,0 %	3,0 %
Pflegeversicherung (Eltern)	2,05 %	2,35 %
Pflegeversicherung (Kinderlose)	2,3 %	2,6 %

► **Rentenversicherung**

Laut SGB VI muss der Beitragssatz gesenkt werden, wenn das **Finanzpolster der Rentenkasse** das Volumen von **1,5 Monatsausgaben übersteigt**. Nach einer Prognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) könnte sich nun ein Spielraum für eine Beitragssenkung um bis zu 0,6 Prozentpunkte ergeben, vgl. *Handelsblatt vom 07.10.2014*.

Nach **Schätzung der Rentenversicherung** wird die Rücklage am Jahresende 2014 etwa den Stand von Ende 2013 erreichen, 32 Mrd. Euro – **das 1,8-fache einer Monatsausgabe**. Relevant für eine Beitragssenkung ist (im November 2014) die **Prognose für Ende 2015**, vgl. *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.10.2014 und Haufe News vom 20.10.2014*.

Zum 01.01.2015 erfolgt in der gesetzlichen Rentenversicherung eine **Absenkung des Beitragssatzes von 18,9 % um 0,2 Prozentpunkte auf 18,7 %**, vgl. *Entwurf der Beitragssatzverordnung 2015 – BSV 2015 (Bundsrats-Drucksache 562/14 vom 19.11.2014) und vgl. Neue Wirtschaftsbriefe (NWB) Nr. 49/2014 vom 01.12.2014 Seite 3683*.

Der Bundesrat hat dem Beschluss der Bundesregierung am 19.12.2014 auf seiner **929. Sitzung zugestimmt**, vgl. *Bundsrats-Drucksache 562/14 (Beschluss) vom 19.12.2014*.

Der neue Beitragssatz von 18,7 % wird **voraussichtlich für einige Jahre stabil bleiben**, aber im **Kalenderjahr 2019 wohl wieder deutlich steigen**, vgl. *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 04.12.2014*.

► **Pflegeversicherung**

Vgl. Kapitel 0c der Seminarmappe.

Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und SV-Recht zum 01.01.2015	- 1 (13) -	Zahlen und Fakten zur Entgeltabrechnung 2015 (Kapitel 1)
------------------------------------------------------------------------	-------------------	-----------------------------------------------------------------

c) **Umlagesätze für die Arbeitgeberumlagen U 1, U 2 und U 3**

	<u>2014</u> (Stand: 01.01.2014)	<u>2015</u> (Stand: 31.12.2014)
Umlage U 1 für Kleinbetriebe bis 30 AN (Aufwendungen für Arbeitsunfähigkeit)	lt. Satzung der jeweiligen KK	lt. Satzung der jeweiligen KK*
Umlage U 2 für alle Betriebe (Aufwendungen für Mutterschaft)	lt. Satzung der jeweiligen KK	lt. Satzung der jeweiligen KK*
Umlage U 3 für insolvenzfähige Betriebe (Insolvenzgeldumlage, bis 31.12.2008 Erhebung durch die Träger der UV)	0,15 % des Arbeitsentgelts	0,15 % des Arbeitsentgelts

* = Die Politik wollte **ursprünglich das Aufwendungsausgleichsgesetz (AAG) modernisieren** und u.a. einheitliche Umlagesätze im U 1- und U 2-Verfahren einführen. Im Hinblick auf die zum 01.01.2015 beschlossene Wiedereinführung individueller Krankenkassenbeiträge dürfte das Vorhaben nun endgültig vom Tisch sein.

► **Ausgewählte aktuelle Umlagesätze der U 1 und U 2 im Kalenderjahr 2015**

	<u>AOK Hessen</u>	<u>AOK Baden- Württemberg</u>	<u>AOK Bayern</u>	<u>AOK Rhein- land-Pfalz/ Saarland</u>	<u>AOK Plus (Thüringen und Sachsen)</u>
Umlage U1 – 50 % Erstattung	1,4 %	1,25 %	1,3 %	1,5 %	1,7 %
Umlage U1 – 60 % Erstattung	1,8 %	2,0 %	1,8 %	2,2 %	---
Umlage U1 – 70 % Erstattung	2,2 %	2,4 %	2,2 %	2,8 %	---
Umlage U1 – 80 % Erstattung	3,4 %	3,7 %	3,3 %	3,5 %	---
Umlage U2 - Mutterschaft	0,33 %	0,38 %	0,35 %	0,43 %	0,6 %

Quelle: Internetrecherche am 20.12.2014

Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und SV-Recht zum 01.01.2015	- 1 (14) -	Zahlen und Fakten zur Entgeltabrechnung 2015 (Kapitel 1)
-----------------------------------------------------------------	------------	----------------------------------------------------------

d) **Beitragsätze für die Künstlersozialversicherung**

Die **Abgabesätze** für die an selbständige Künstler und Publizisten (z.B. Werbetexter, Grafiker, Layouter, Webdesigner für den Internetauftritt) **gezahlten Entgelte betragen:**

<u>Jahr</u>	<u>2007</u>	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>
Abgabe	5,1 %	4,9 %	4,4 %	3,9 %	3,9 %	3,9 %	4,1 %	5,2 %	5,2 %
Angabe des Prozentsatzes für das Kalenderjahr 2015 gem. Künstlersozialabgabe-Verordnung 2015 vom 08.09.2014 (BGBl 2014 Teil I Seite 1520)									

e) **Ausgewählte Rechengrößen in der Sozialversicherung 2014/2015 im Überblick**

Die **Sozialversicherungs-Rechengrößenverordnung 2015** vom 01.12.2014 (Zustimmung des Bundesrates am 29.11.2014 erfolgt, BGBl 2014 Teil I Seite 1957) sieht für die

Krankenversicherung eine Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze von monatlich 4.050,00 EUR **auf 4.125,00 EUR**

und der **allgemeinen Jahresarbeitsentgeltgrenze** von 53.550,00 EUR **auf 54.900,00 EUR** (monatlich 4.575,00 EUR) vor.

► **Besondere Jahresarbeitsentgeltgrenze in der Kranken- und Pflegeversicherung**

Für Arbeiter und Angestellte, die am 31. Dezember 2002 wegen **Überschreitens** der an diesem Tage geltenden **Jahresarbeitsentgeltgrenze** versicherungsfrei und bei einem **privaten Krankenversicherungsunternehmen** in einer substitutiven Krankenversicherung versichert waren, gilt die **besondere Jahresarbeitsentgeltgrenze** des § 6 Abs. 7 SGB V.

Diese **besondere Jahresarbeitsentgeltgrenze** für Arbeitnehmer mit „Vertrauensschutz“ erhöht sich zum 01.01.2015 von 48.600,00 EUR **auf 49.500,00 EUR** (monatlich 4.125,00 EUR).

► **Beitragsbemessungsgrenze in der Renten- und Arbeitslosenversicherung**

Die **Beitragsbemessungsgrenze (West)** in der allgemeinen **Rentenversicherung** und in der **Arbeitslosenversicherung** steigt von monatlich 5.950,00 EUR **auf 6.050,00 EUR**. Dagegen steigen die **Beitragsbemessungsgrenzen Ost** in der allgemeinen Rentenversicherung und in der Arbeitslosenversicherung von 5.000,00 EUR **auf 5.200,00 EUR**.

Zu weiteren Einzelheiten und zur Entwicklung der **weiteren Rechengrößen** vgl. *die nächsten Seiten und Kapitel 14 der Seminarmappe.*

► **Ausgewählte Rechengrößen in der Sozialversicherung 2014/2015 im Überblick (alte Bundesländer)**

	<u>2014</u>		<u>2015</u>	
	<u>Monat</u>	<u>Jahr</u>	<u>Monat</u>	<u>Jahr</u>
Beitragsbemessungsgrenze (KV/PV)	4.050,00 EUR	48.600,00 EUR	4.125,00 EUR	49.500,00 EUR
Beitragsbemessungsgrenze (RV/AV)	5.950,00 EUR	71.400,00 EUR	6.050,00 EUR	72.600,00 EUR
BBG RV Knappschaft	7.300,00 EUR	87.600,00 EUR	7.450,00 EUR	89.400,00 EUR
Besondere Jahresarbeitsentgeltgrenze	(4.050,00 EUR)	48.600,00 EUR	(4.125,00 EUR)	49.500,00 EUR
Allgemeine Jahresarbeitsentgeltgrenze	(4.462,50 EUR)	53.550,00 EUR	(4.575,00 EUR)	54.900,00 EUR
Geringfügigkeitsgrenze	450,00 EUR	---	450,00 EUR	---
Geringverdienergrenze	325,00 EUR	---	325,00 EUR	---
Bezugsgröße (§ 18 SGB IV)	2.765,00 EUR	33.180,00 EUR	2.835,00 EUR	34.020,00 EUR
Mindest-BBG Freiwillige Mitglieder (KV/PV)	921,67 EUR (1/3 der Bezugsgröße)	---	945,00 EUR (1/3 der Bezugsgröße)	---
Mindest-BBG Freiwillig versicherte Selbständige (KV/PV)	2.073,75 EUR (75 % der Bezugsgröße)	---	2.126,25 EUR (75 % der Bezugsgröße)	---
Mindest-BBG Azubis und Praktikanten (RV/AV)	27,65 EUR (1 % der Bezugsgröße)	---	28,35 EUR (1 % der Bezugsgröße)	---
Untergrenze der KVdR für Versorgungsbezüge	138,25 EUR (5 % der Bezugsgröße)	---	141,75 EUR (5 % der Bezugsgröße)	---

Quelle: Sozialversicherungs-Rechengrößenverordnung 2015 vom 01.12.2014 (BGBl 2014 Teil I Seite 1957) zu weiteren Einzelheiten zu den Rechengrößen vgl. weiter hinten in diesem Kapitel.

► **Ausgewählte Rechengrößen in der Sozialversicherung 2014/2015 im Überblick (neue Bundesländer)**

	<u>2014</u>		<u>2015</u>	
	<u>Monat</u>	<u>Jahr</u>	<u>Monat</u>	<u>Jahr</u>
Beitragsbemessungsgrenze (KV/PV)	4.050,00 EUR	48.600,00 EUR	4.125,00 EUR	49.500,00 EUR
Beitragsbemessungsgrenze (RV/AV)	5.000,00 EUR	60.000,00 EUR	5.200,00 EUR	62.400,00 EUR
BBG RV Knappschaft	6.150,00 EUR	73.800,00 EUR	6.350,00 EUR	76.200,00 EUR
Besondere Jahresarbeitsentgeltgrenze	(4.050,00 EUR)	48.600,00 EUR	(4.125,00 EUR)	49.500,00 EUR
Allgemeine Jahresarbeitsentgeltgrenze	(4.462,50 EUR)	53.550,00 EUR	(4.575,00 EUR)	54.900,00 EUR
Geringfügigkeitsgrenze	450,00 EUR	---	450,00 EUR	---
Geringverdienergrenze	325,00 EUR	---	325,00 EUR	---
Bezugsgröße (§ 18 SGB IV)	2.345,00 EUR	28.140,00 EUR	2.415,00 EUR	28.980,00 EUR
Mindest-BBG Freiwillige Mitglieder (KV/PV)	921,67 EUR (1/3 der West-Bezugsgröße)	---	945,00 EUR (1/3 der West-Bezugsgröße)	---
Mindest-BBG Freiwillig versicherte Selbständige (KV/PV)	2.073,75 EUR (75 % der West-Bezugsgröße)	---	2.126,25 EUR (75 % der West-Bezugsgröße)	---
Mindest-BBG Azubis und Praktikanten (RV/AV)	23,45 EUR (1 % der Ost-Bezugsgröße)	---	24,15 EUR (1 % der Ost-Bezugsgröße)	---
Untergrenze der KVdR für Versorgungsbezüge	138,25 EUR (5 % der West-Bezugsgröße)	---	141,75 EUR (5 % der West-Bezugsgröße)	---

Quelle: Sozialversicherungs-Rechengrößenverordnung 2015 vom 01.12.2014 (BGBl 2014 Teil I Seite 1957) zu weiteren Einzelheiten zu den Rechengrößen vgl. weiter hinten in diesem Kapitel.

1.3. Auswirkungen durch die Anpassung von Rechengrößen und Beitragssätzen in anderen Rechtsgebieten

a) Einführung

Durch die **Änderungen bei den Rechengrößen und Beitragssätzen zum 01.01.2015** ergeben sich auch **Auswirkungen** u.a. bei

- der Berechnung des **Arbeitgeberzuschusses** zur **freiwilligen Kranken- und sozialen Pflegeversicherung** (abhängig von den monatlichen Beitragsbemessungsgrenzen und den Beitragssätzen in der gesetzlichen KV/PV, vgl. Kapitel 16 der Seminarmappe),
- der Berechnung des **Arbeitgeberzuschusses** zu einer **privaten Kranken- und Pflegeversicherung** (u.a. abhängig von den monatlichen Beitragsbemessungsgrenzen und den Beitragssätzen in der gesetzlichen KV/PV, vgl. Kapitel 16 der Seminarmappe und nachfolgende Ausführungen),
- der Berechnung des **Arbeitgeberzuschusses** zu einer **berufsständischen Versorgungseinrichtung** gem. § 172 Abs. 2 SGB VI (neuer Höchstbetrag im Kalenderjahr 2015 in den alten Bundesländern: 6.050,00 EUR x 18,7 % : 2 = 565,68 EUR, in den neuen Bundesländern: 5.200,00 EUR x 18,7 % : 2 = 486,20 EUR),
- der Berechnung des **Faktors für Arbeitsentgelte** innerhalb der **Gleitzone** (abhängig vom Gesamtsozialversicherungsbeitrag, durch die geänderten Sozialversicherungsbeiträge ab 01.01.2015 nunmehr 0,7585 – vorläufiger Wert – , vgl. Kapitel 1a und 14 der Seminarmappe),
- den **Hinzuverdienstgrenzen** im Rahmen einer **beitragsfreien Familienversicherung** (für Einkommen außerhalb einer geringfügig entlohnten Beschäftigung abhängig von der Höhe der monatlichen Bezugsgröße, vgl. Kapitel 15 der Seminarmappe) und
- den Schlüsselwerten im Arbeits-, Lohnsteuer- und Sozialversicherungsrecht im Rahmen der **betrieblichen Altersversorgung** (abhängig von der jährlichen Beitragsbemessungsgrenze RV/West und der Bezugsgröße West, vgl. Kapitel 12 und 13 der Seminarmappe sowie die nachfolgenden Ausführungen).

Trotz der für das Kalenderjahr 2015 **prognostizierte Erhöhung der Lebenshaltungskosten** ergeben sich zum 01.01.2015 **ausnahmsweise keine Änderungen** bei

- den **Sachbezugswerten für Mahlzeiten** (Mittag- und Abendessen ab 01.01.2015: wie bisher 3,00 EUR, Frühstück: wie bisher 1,63 EUR). Zu weiteren Einzelheiten vgl. *GMBL 2014 vom 28.10.2014 Seite 1312 und Kapitel 7, 8, 9 und 10 der Seminarmappe.*

b) Berechnung des Arbeitgeberzuschusses zur privaten Krankenversicherung

Der **Arbeitgeberzuschuss** für einen privat krankenversicherten Arbeitnehmer ist aufgrund der gestiegenen monatlichen Beitragsbemessungsgrenze zum Jahreswechsel 2014/2015 **zu überprüfen** und infolge des geänderten Höchstbetrages **ggf. anzupassen**. Gleiches gilt für den Zuschuss zu einer privaten Pflegeversicherung.

► **Gesetzliche Regelung**

Der Zuschuss beträgt nach § 257 Abs. 2 Satz 2 SGB V die **Hälfte des Betrags**,

- der sich unter Anwendung des **paritätisch finanzierten aktuellen Beitragssatzes** in der gesetzlichen Krankenversicherung und
- der bei Versicherungspflicht zugrundeliegenden **Einnahmen** (fiktives KV-Brutto, max. Beitragsbemessungsgrenze) als Beitrag ergibt,

höchstens jedoch die **Hälfte des Betrags**, den der Beschäftigte für seine private Krankenversicherung **zu zahlen hat**.

► **Berechnung des Höchstzuschusses für den Zeitraum 01.01. bis 31.12.2014**

<u>Höchstzuschuss in der Zeit von 1 – 12/2014</u>	<u>Arbeitnehmer, die in der GKV mit Krankengeldanspruch versichert wären</u>	<u>Arbeitnehmer, die in der GKV ohne Krankengeldanspruch versichert wären</u>
KV-Beitragssatz zum 01.01.2014 abzgl. 0,9 %	14,6 %	14,0 %
Maßgebende Beitragsbemessungsgrenze zum 01.01.2014	4.050,00 EUR	4.050,00 EUR
Berechnung des Höchstzuschusses	$4.050,00 \text{ EUR} \times 14,6 \% : 2 =$ <u>295,65 EUR</u>	$4.050,00 \text{ EUR} \times 14,0 \% : 2 =$ <u>283,50 EUR</u>

► **Berechnung des Höchstzuschusses für den Zeitraum 01.01. bis 31.12.2015**

<u>Höchstzuschuss in der Zeit von 1 – 12/2015</u>	<u>Arbeitnehmer, die in der GKV mit Krankengeldanspruch versichert wären</u>	<u>Arbeitnehmer, die in der GKV ohne Krankengeldanspruch versichert wären</u>
KV-Beitragssatz zum 01.01.2015 ohne Zusatzbeitrag	14,6 %	14,0 %
Maßgebende Beitragsbemessungsgrenze zum 01.01.2015	4.125,00 EUR	4.125,00 EUR
Berechnung des Höchstzuschusses	$4.125,00 \text{ EUR} \times 14,6 \% : 2 =$ <u>301,13 EUR</u>	$4.125,00 \text{ EUR} \times 14,0 \% : 2 =$ <u>288,75 EUR</u>

Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und SV-Recht zum 01.01.2015	- 1 (19) -	Zahlen und Fakten zur Entgeltabrechnung 2015 (Kapitel 1)
-----------------------------------------------------------------	------------	----------------------------------------------------------

► **Berechnung des Arbeitgeberzuschusses mit dem ermäßigter Beitragssatz**

Bei privat versicherten Arbeitnehmern, die **als gesetzlich Versicherte** bei Arbeitsunfähigkeit **keinen Anspruch auf Krankengeld hätten**, ist der Arbeitgeberzuschuss mit dem ermäßigten Beitragssatz zu berechnen (Höchstzuschuss 2015: 288,75 EUR statt 301,13 EUR).

Dies gilt insbesondere für Arbeitnehmer ab Beginn der **Freistellungsphase** während der **Altersteilzeitarbeit** im Blockmodell und für **weiterbeschäftigte Altersrentner**.

► **Fallbeispiele für das Kalenderjahr 2015**

Beispiel 1 (Kalenderjahr 2015)

Ein nicht krankenversicherungspflichtiger Arbeitnehmer mit einem Arbeitsentgelt oberhalb der monatlichen Beitragsbemessungsgrenze und Krankengeldanspruch bei gesetzlicher Versicherung hat ab 01.01.2015 für seine private Krankenversicherung (ohne Pflegeversicherung) einen **berücksichtigungsfähigen Monatsbeitrag von 350,00 EUR** zu entrichten.

Der Zuschuss berechnet sich wie folgt:

50 % des tatsächlich gezahlten Betrags (350,00 EUR : 2 =) 175,00 EUR

Der Zuschuss des Arbeitgebers zu den Krankenversicherungsbeiträgen i.H.v. 175,00 EUR ist nach § 3 Nr. 62 EStG **steuerfrei**, da der Arbeitgeber nach § 257 Abs. 2 SGB V insoweit zur Zuschussleistung verpflichtet ist. Sollten sich die **Aufwendungen** für die private Krankenversicherung des Arbeitnehmers im Kalenderjahr 2015 **erhöhen**, ist der Arbeitgeberzuschuss **entsprechend anzupassen**.

Beispiel 2 (Kalenderjahr 2015)

Ein nicht krankenversicherungspflichtiger Arbeitnehmer mit einem Arbeitsentgelt oberhalb der monatlichen Beitragsbemessungsgrenze und Krankengeldanspruch bei gesetzlicher Versicherung hat ab 01.01.2015 für seine private Krankenversicherung (ohne Pflegeversicherung) einen **berücksichtigungsfähigen Monatsbeitrag von 800,00 EUR** zu entrichten.

Der Zuschuss berechnet sich wie folgt:

50 % des tatsächlich gezahlten Betrags (800,00 EUR : 2 =) 400,00 EUR

max. 50 % des Höchstbetrags (Höchstzuschuss) 301,13 EUR

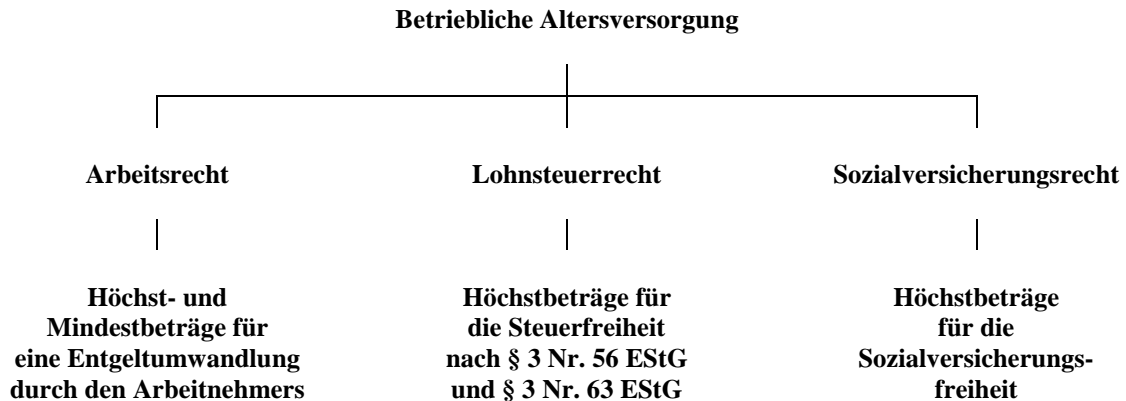
Der Zuschuss des Arbeitgebers zu den Krankenversicherungsbeiträgen i.H.v. 301,13 EUR ist nach § 3 Nr. 62 EStG **steuerfrei**, da der Arbeitgeber insoweit nach § 257 Abs. 2 SGB V zur Zuschussleistung verpflichtet ist.

Sollten sich die **Aufwendungen** für die private Krankenversicherung des Arbeitnehmers im Kalenderjahr 2015 **erhöhen**, hat dies **keinen Einfluss mehr auf die Berechnung** des Arbeitgeberzuschusses, da bereits der Höchstbetrag gezahlt wird.

► **Weiterführende Informationen**

Zu **weiteren Einzelheiten** der Zuschussberechnung für nicht krankenversicherungspflichtige Arbeitnehmer *vgl. Kapitel 16 der Seminarmappe*.

c) Neue Schlüsselzahlen in der betrieblichen Altersversorgung ab 01.01.2015



► Gesetzlicher Höchstbetrag der Entgeltumwandlung

Rentenversicherungspflichtige Arbeitnehmer können von ihrem Arbeitgeber verlangen, dass von ihren künftigen Entgeltansprüchen **bis zu 4 v.H. der Beitragsbemessungsgrenze** in der Rentenversicherung/West für ihre betriebliche Altersversorgung verwendet werden, § 1a Abs. 1 Satz 1 i.V.m. § 17 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG.

Entgeltumwandlungsvereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern

- oberhalb der **4 v.H.-Grenze** oder
- **mit rentenversicherungsfreien Arbeitnehmern** (z.B. Arbeitnehmer in berufsständischen Versorgungseinrichtungen, geringfügig entlohnte Beschäftigte, Gesellschafter-Geschäftsführer)

sind **möglich** und werden **steuerrechtlich** im Rahmen von § 3 Nr. 63 EStG **anerkannt**, können jedoch arbeitsrechtlich (vorbehaltlich anderweitiger tarifvertraglicher Regelungen) **nicht beansprucht** werden.

	<u>2014</u>		<u>2015</u>	
	<u>Monat</u>	<u>Jahr</u>	<u>Monat</u>	<u>Jahr</u>
Beitragsbemessungsgrenze RV/West	5.950,00 EUR	71.400,00 EUR	6.050,00 EUR	72.600,00 EUR
Höchstbetrag: 4 % der BBG RV/West	238,00 EUR	2.856,00 EUR	242,00 EUR	2.904,00 EUR

Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und SV-Recht zum 01.01.2015	- 1 (21) -	Zahlen und Fakten zur Entgeltabrechnung 2015 (Kapitel 1)
-----------------------------------------------------------------	------------	----------------------------------------------------------

► **Mindestbetrag der Entgeltumwandlung**

Der für ein Kalenderjahr umzuwandelnde Betrag muss **mindestens 1/160 der Bezugsgröße nach § 18 Abs. 1 SGB IV** erreichen, vgl. § 1a Abs. 1 Satz 4 BetrAVG und für den öffentlichen Dienst auch § 3 Abs. 3 TV-EUmw/VKA, TV-EntgeltU-Bund/Länder und TV-EntgeltU-Hessen.

	<u>2014</u>		<u>2015</u>	
	<u>Monat</u>	<u>Jahr</u>	<u>Monat</u>	<u>Jahr</u>
Bezugsgröße (West)	2.765,00 EUR	33.180,00 EUR	2.835,00 EUR	34.020,00 EUR
Mindestbetrag 1/160 der Bezugsgröße (West)	17,28 EUR	207,38 EUR	17,72 EUR	212,63 EUR

► **Steuerbefreiung nach § 3 Nr. 56 EStG (gilt nur für nicht kapitalgedeckte umlagefinanzierte betriebliche Altersversorgung des öffentlichen Dienstes)**

<u>Art der Einzahlung</u>	<u>Steuerliche Behandlung</u>	<u>Beitragsrechtliche Behandlung</u>
Pflichtbeiträge des Arbeitgebers im Umlageverfahren (zu Einzelheiten vgl. Kapitel 13 der Seminarmappe)	Steuerbefreiung nach § 3 Nr. 56 EStG bis 2 % der Beitragsbemessungsgrenze RV/West (im Kalenderjahr 2014: 1.428,00 EUR im Jahr bzw. 119,00 EUR im Monat, im Kalenderjahr 2015: 1.452,00 EUR im Jahr bzw. 121,00 EUR im Monat) unter Anrechnung der Steuerbefreiung nach § 3 Nr. 63 EStG, <u>anschließend:</u> Pauschalversteuerung nach § 40b EStG bis zur Pauschalierungsgrenze von 89,48 EUR (kommunale ZVK, VBL Ost), 92,03 EUR (VBL West) bzw. 146,00 EUR (KdöR/AdöR) und individuelle Versteuerung oberhalb der Pauschalierungsgrenze	Vergünstigte Verbeitragung bis zu einem Grenzbetrag von 100,00 EUR monatlich <u>für den steuerfreien und pauschalbesteuerten Teil</u> (2,5 % des ZVK-Bruttos, Freibetrag 13,30 EUR), § 1 Abs. 1 Satz 3 SvEV n.F., <u>anschließend:</u> Individuelle Beitragspflicht oberhalb des Grenzbetrages von 100,00 EUR monatlich (unabhängig von der steuerlichen Behandlung), § 1 Abs. 1 Satz 4 SvEV n.F.

► **Obergrenze für die Steuerfreiheit nach § 3 Nr. 63 EStG (für kapitalgedeckte Beiträge in Pensionskassen, Pensionsfonds und „neue“ Direktversicherungen)**

Die Steuerfreiheit nach § 3 Nr. 63 Satz 1 EStG ist – auch bei Beschäftigung in den neuen Bundesländern – je Kalenderjahr **auf 4 % der BBG RV/West** begrenzt.

Die **nachfolgenden Obergrenzen** für die Steuerfreiheit gelten für Beiträge zu kapitalgedeckten **Pensionskassen** und **Pensionsfonds** sowie ab 01.01.2005 unter Berücksichtigung der Beiträge zu **Direktversicherungsverträgen**, die die Voraussetzungen für die Steuerbefreiung erfüllen.

Da die **Beitragsbemessungsgrenze** in der gesetzlichen Rentenversicherung (alte Bundesländer) zum 01.01.2015 erhöht wird, **verändert sich die Obergrenze** für die Steuerbefreiung nach § 3 Nr. 63 EStG **zum Jahreswechsel 2014/2015 entsprechend**.

2013:	5.800,00 EUR x 12 =	69.600,00 EUR x 4 % =	2.784,00 EUR
	bei Neuzusagen ab 01.01.2005 zzgl. 1.800,00 EUR =		4.584,00 EUR
2014:	5.950,00 EUR x 12 =	71.400,00 EUR x 4 % =	2.856,00 EUR
	bei Neuzusagen ab 01.01.2005 zzgl. 1.800,00 EUR =		4.656,00 EUR
2015:	6.050,00 EUR x 12 =	72.600,00 EUR x 4 % =	2.904,00 EUR
	bei Neuzusagen ab 01.01.2005 zzgl. 1.800,00 EUR =		4.704,00 EUR

► **Erhöhungsbetrag von 1.800,00 EUR**

Der **Erhöhungsbetrag von 1.800,00 EUR** gilt jedoch nicht, soweit der Arbeitgeber für eine „alte“ Direktversicherung (Versorgungszusage vor dem 01.01.2005) im Rahmen der Vertrauensschutzregelung eine **Pauschalversteuerung nach § 40b EStG** in der am 31.12.2004 gültigen Fassung durchführt, § 52 Abs. 6 Satz 3 EStG.

Auf die Höhe des pauschalbesteuerten Betrages kommt es nicht an. Daher führt bereits eine „kleine“ **Direktversicherung** mit Versorgungszusage vor dem 01.01.2005 und Inanspruchnahme der Lohnsteuerpauschalierung nach § 40b EStG a.F. zur **Versagung** des Erhöhungsbetrages von 1.800,00 EUR.

Ggf. lohnt der Verzicht auf die Inanspruchnahme der Lohnsteuerpauschalierung, um den Erhöhungsbetrag für zusätzliche betriebliche Altersversorgung in Anspruch zu nehmen.

Hinweise:

Die seit 01.01.2005 gültige **Erhöhung des Freibetrags** nach § 3 Nr. 63 EStG um 1.800,00 EUR führt dazu, dass im Kalenderjahr 2015 Beiträge zu Pensionskassen, Pensionsfonds und „neuen“ Direktversicherungen **bis zu** (2.904,00 EUR + 1.800,00 EUR =) **4.704,00 EUR begünstigt** sind.

Während der Betrag von 2.904,00 EUR (4 % der BBG RV/West im Kalenderjahr 2015) auch Beitragsfreiheit in der Sozialversicherung auslöst, besteht für den **Erhöhungsbetrag von 1.800,00 EUR** seit seiner Einführung im Kalenderjahr 2005 **Beitragspflicht**.

Hieran hat auch das „Gesetz zur Förderung der zusätzlichen Altersvorsorge und zur Änderung des Dritten Buches Sozialgesetzbuch“ vom 10.12.2007 zum **01.01.2009 nichts geändert**.

► **Kurzübersicht zur steuer- und beitragsrechtlichen Behandlung der kapitalgedeckten betrieblichen Altersversorgung in der Ansparphase**

<u>Durchführungswege</u>	<u>Steuerbegünstigung</u> für das <u>Kalenderjahr 2005 ff.</u>	<u>Maximal mögliche Beitragsfreiheit</u>	
		<u>bei Arbeitgeberleistungen</u>	<u>bei Entgeltumwandlung</u>
Direktzusage und/oder Unterstützungskasse	Unbegrenzt steuerfrei (BMF-Schreiben vom 24.07.2013, Rz. 291 letzter Satz)	Unbegrenzt sozialversicherungsfrei	Beitragsfrei bis 4 % der BBG RV/West, im Kalenderjahr 2015 = 2.904,00 EUR
Pensionskasse, Pensionsfonds und/oder steuerfreie Direktversicherung	Steuerfrei bis 4 % der BBG RV/West, im Kalenderjahr 2015 = 2.904,00 EUR ggf. plus 1.800,00 EUR	Beitragsfrei bis 4 % der BBG RV/West, im Kalenderjahr 2015 = 2.904,00 EUR	Beitragsfrei bis 4 % der BBG RV/West, im Kalenderjahr 2015 = 2.904,00 EUR
Pauschalbesteuerte Direktversicherung (Versorgungszusage vor dem 01.01.2005)	Pauschalversteuerung nach § 40b bis 1.752,00 EUR, bei Gruppe bis zu 2.148,00 EUR	Beitragsfrei bis 1.752,00 EUR, bei Gruppe bis 2.148,00 EUR	Aus Einmalzahlungen beitragsfrei bis 1.752,00 EUR, bei Gruppe bis 2.148,00 EUR

Zu **weiteren Einzelheiten** der Schlüsselzahlen im Arbeits-, Lohnsteuer- und Sozialversicherungsrecht im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung *vgl. auch Kapitel 12 und 13 der Seminarmappe „Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und SV-Recht zum 01.01.2015“*.

► **Garantieverzinsung bei nicht fondsgebundenen Direktversicherungen und Pensionskassen**

Der Durchführungsweg Direktversicherung und Pensionskasse **eignet** sich vor allem für **kleine und mittlere Unternehmen**, da **Verwaltungsaufwand** und Haftungsrisiko für den Arbeitgeber **sehr gering** sind.

Auch für den **Arbeitnehmer** ist dieser klassische Durchführungsweg eher attraktiv und „durchschaubar“. Die Leistungen der Direktversicherung und der Pensionskasse setzen sich zusammen aus einem **garantierten Teil**, der unabhängig von der Kapitalmarktlage ist, und einem **überschussabhängigen Teil** – der sog. Überschussbeteiligung.

Bei Abschluss der Versorgung ab dem 01.01.2015 errechnen sich bei Direktversicherungen und Pensionskassen die **garantierten Leistungen** nur noch mit einem **Zinssatz von 1,25 %** (sog. Höchstrechnungszins). Vor dem 01.01.2015 abgeschlossene Verträge sind von der Absenkung auf 1,25 % nicht betroffen, vgl. zuletzt Handelsblatt vom 02.12. und 04.12.2014.

<u>Direktversicherungen und Pensionskassen</u>	<u>Abschluss in der Zeit von 1960 bis 1986</u>	<u>Abschluss in der Zeit von 1987 bis 1994</u>	<u>Abschluss in der Zeit von 1995 bis 6/2000</u>	<u>Abschluss von 7/2000 bis 12/2003</u>	<u>Abschluss in der Zeit von 2004 bis 2006</u>	<u>Abschluss in der Zeit von 2007 bis 2011</u>	<u>Abschluss von 1/2012 bis 12/2014</u>	<u>Abschluss ab dem 01.01.2015 (Rekord-tief!!!)</u>
Garantieverzinsung	3,0 %	3,5 %	4,0 %	3,25 %	2,75 %	2,25 %	1,75 %	1,25 %

Hinweis: Die vgl. **Garantieverzinsung** gilt für die **Gesamtlaufzeit des Vertrages bzw. der Versorgung**. Eine weitere Absenkung ist für das Kalenderjahr 2015 vorgesehen. Die Garantieverzinsung gilt ebenso für geförderte und ungeforderte (private) Renten- und kapitalbildende Lebensversicherungen. Durch die Absenkung auf 1,75 % sind bei Abschlüssen ab dem 01.01.2012 auch Negativrenditen denkbar. Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 09.01., 28.01. und 24.02.2014

Praxis-Tipp:

Außer den garantierten Leistungen geben die meisten Versicherer **über 90 %** ihrer darüber hinaus erwirtschafteten **Überschüsse an die Versicherten weiter**. Für das **Kalenderjahr 2011** haben Versicherungskunden in Deutschland noch eine Überschussbeteiligung von **durchschnittlich 4,0 %** erhalten.

Schon für die **Kalenderjahre 2012 bis 2014** ist die Überschussbeteiligung bei vielen Versicherern unter 4,0 % gesunken. Für das Kalenderjahr 2015 haben z.B. die Allianz bzw. die Alte Leipziger ihre laufende Verzinsung von 3,6 % auf 3,35 % bzw. von 3,4 % auf 3,05 % abgesenkt, vgl. auch Handelsblatt und FAZ vom 04.12. und 18.12.2014.

Bereits **zugewiesene Überschüsse auf die Versicherungsguthaben** (Sparraten nach Abzug von Risikoprämien, Vertriebs- und Verwaltungskosten) **bleiben** den Versicherten im Übrigen **erhalten**, so dass sich die negativen Entwicklungen auf dem Kapitalmarkt nur **auf die zukünftige Überschussbeteiligung** auswirken.

Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und SV-Recht zum 01.01.2015	- 1 (25) -	Zahlen und Fakten zur Entgeltabrechnung 2015 (Kapitel 1)
-----------------------------------------------------------------	------------	----------------------------------------------------------

► **Durchschnittliche Überschussbeteiligung von Vertragsguthaben aus Lebens- und Rentenversicherungen**

Da die Kundengelder **zu knapp 90 % in festverzinslichen Wertpapieren** angelegt sind, betrug die Überschussbeteiligung **1994 noch 7 %**, vgl. *Handelsblatt vom 28.11.2012*.

In der **Neuanlage** erwirtschaften die Gesellschaften **zurzeit im Durchschnitt nur noch rd. 3,3 %**. Führende Versicherer gestehen ein, dass sie die Wiedieranlage **von mehr als 3 % nur erwirtschaften**, indem sie **schwächere Bonitäten** in Kauf nehmen, vgl. *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 10.11.2012 und Handelsblatt vom 26.11.2014*.

<u>Jahr</u>	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015*</u>
Überschussbeteiligung	4,3 %	4,2 %	4,1 %	4,0 %	3,8 %	3,6 %	3,4 %	3,2 %
Quelle: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Bundestags-Drucksache 17/10793 vom 26.09.2012 sowie Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 28.01.2014 * = Prognose								

► **Verzinsung der eingezahlten Beiträge**

Verzinst wird nicht der gesamte eingezahlte Betrag. Alle Lebens- und Rentenversicherer einschl. Direktversicherungen, Pensionskassen usw. **ziehen vorher die Kosten für Vertrieb, Verwaltung und einen Todesfallschutz ab**, vgl. *Handelsblatt vom 15.11.2013 und vom 18.12.2014*.

Das **schmälert die Rendite** im Extremfall **um mehr als einen Prozentpunkt**, vgl. *auch Handelsblatt vom 05.04.2013*.

► **Absenkung des Garantiezinses zum 01.01.2015 auf 1,25 %**

Der **Garantiezins für Lebensversicherungen und ähnliche Anlageformen** sinkt zum 01.01.2015 auf das **historische Rekordtief von 1,25 %**, vgl. *Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) vom 01.08.2014 (BGBl 2014 Teil I Seite 1330)*.

Dies ist jedoch **kein Grund, übereilt vor Jahresende einen privaten oder betrieblichen Vertrag abzuschließen**, rät auch die Stiftung Warentest in ihrer aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „test“ vom November 2014 auf Seite 9.

„**Nur in seltenen Fällen**“, so auch Axel Kleinlein, Vorstandssprecher des Bundes der Versicherten, **sei die Lebensversicherung das richtige Produkt** – unabhängig davon, ob der Garantiezins 1,75 oder 1,25 Prozent betrage, vgl. *Handelsblatt vom 02.12.2014*.

Betroffen von der Absenkung der Garantieverzinsung zum 01.01.2015 sind **ab diesem Zeitpunkt neu abgeschlossene**

- **Kapitallebens- und private Rentenversicherungen,**
- **Riester- und Rürup-Policen** sowie
- **Direktversicherungen und Pensionskassenverträge.**

Für „**Altverträge**“ bleibt es bei der **bisher gültigen Garantieverzinsung** von – je nach Datum des Vertragsabschlusses – 1,75 % bis 4,0 %, so dass es im Regelfall **wirtschaftlich wenig sinnvoll** ist, gerade solche Verträge zu kündigen oder ruhend zu stellen (und erst recht nicht, um einen neuen Vertrag abzuschließen).

► **Definition des Garantiezinses**

Der **Garantiezins** ist der Zins, den Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen den Kunden bei Vertragsbeginn **höchstens zusichern dürfen**. Er bezieht sich lediglich auf den Sparanteil des Beitrages.

Einzahlungen auf den Vertrag (monatliche oder jährliche Beiträge)	
./. ggf. Erwerbsminderungsschutz	
./. ggf. Todesfallschutz	
./. Vermittlerprovision	
./. <u>Verwaltungsgebühr</u>	
<u>= Sparanteil der Beitrag</u>	(Bezugsgröße für den Garantiezins)

Praxis-Tipp für Arbeitnehmer:

Der **garantierte Teil** der Rendite macht **nur einen Teil der Auszahlung** aus. Der andere Teil kommt **aus Überschüssen**, die die Versicherungsgesellschaft oder Pensionskasse erwirtschaftet. Die Überschüsse sind **allerdings nicht sicher** und Lage an den Kapitalmärkten **ist zurzeit nicht rosig**.

Außerdem ist die Höhe der Kosten für die Qualität eines Angebotes meist entscheidender als der Garantiezins.

Lassen Sie sich daher **nicht unter Zeitdruck** zu einem unüberlegten Abschluss vor Jahresfrist drängen. Überlegen Sie in Ruhe, ob unflexible Versicherungen zu Ihnen passen (wer nicht bis Laufzeitende durchhält, zahlt kräftig drauf) und das Geld später nicht ggf. für eine **Immobilienfinanzierung** fehlt.

► **Erfolg der Entgeltumwandlung (ohne Arbeitgeberzuschuss) strittig**

Der **Bamberger Arbeitsrechtsprofessor** Ulrich-Artur Birk schaffte es im November 2012 auf die **Titelseite der Süddeutschen Zeitung** („Der Rendite-Schwindel“) und verglich die betriebliche Entgeltumwandlung **mit einer Geldanlage auf einem Sparbuch**, vgl. *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 02.01.2013*.

Die **Bundesregierung** und die **Versicherungswirtschaft** widersprechen ihm.

Zu **weiteren Einzelheiten** rund um die Themen **betriebliche und private Altersversorgung sowie Immobilienfinanzierung** vgl.

- *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 05.12.2012* („... Mit welchem Argument ... Kunden noch zu einem Abschluss bewegt werden sollen, wird immer unklarer“),
- *Handelsblatt vom 28.12.2012* („Es ist nicht einmal klar, ob wir das Schlimmste schon hinter uns haben oder Zinsen noch tiefer fallen ...“),
- *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 09.11., 16.11. und 25.11.2013 bzw. Handelsblatt vom 29.11.2013 und vom 02.01.2014*
(„EZB-Zinssenkung frustriert Sparer und freut Schuldner“, „Die überraschende Leitzinssenkung der EZB setzt die Lebensversicherungen erheblich unter Druck ...“ „Die Rechnung ist einfach: niedrige und weiter sinkende Zinsen sind gut für Schuldner und schlecht für Sparer ...“, „Niedrigzins belastet betriebliche Altersvorsorge – Pensionskassen sind im Anlagenotstand ...“, „Unter unabhängigen Beobachtern ist die Entgeltumwandlung nicht mehr unumstritten“, „Ein Blick in die Bilanzen zeigt, dass man die finanzstarken Spitzenreiter an einer Hand abzählen kann: Allianz, DEVK, Debeka, Europa und HUK“ sowie „Es ist nicht sicher, ob alle Versicherer es schaffen werden“),
- *Handelsblatt vom 07.11.2014* („Die Zinsen für Baudarlehen sinken weiter. Berater empfehlen lange Laufzeiten“),
- *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.11.2014* („Lebensversicherer müssen noch größere Reserven bilden – Der Zinsverfall lastet auf den Bilanzen der Assekuranz“),
- *Handelsblatt vom 13.11.2014* („Versicherern fehlen 15 Milliarden Euro“),
- *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 15.11.2014* („Der Bauzins wird immer günstiger – Doch viele Kreditnehmer konsumieren offenbar lieber, als mit der Zinersparnis ihre Darlehen stärker zu tilgen“),
- *Handelsblatt vom 26.11.2014* (Bundesbank: „Die Erträge aus Kapitalanlagen könnten bei einer ungünstigen Marktentwicklung bei einigen (Versicherungs-)Unternehmen langfristig nicht mehr ausreichen, um die den Kunden zugesagten Garantieleistungen und darüber hinausgehende Überschusszahlungen zu erbringen.“),
- *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 02.12.2014* („Niedrige Zinsen gefährden Versicherer: Am Kapitalmarkt lassen sich die hohen Garantiezinsen nicht mehr verdienen“),
- *Handelsblatt vom 02.12. bzw. von 04.12.2014* („Lebensversicherer in der Krise“ bzw. „Lebensversicherer in der Renditefalle“) und
- *Handelsblatt vom 16.12.2014* („Lebensversicherer-Pleite schockiert die Branche“ bzw. „Das erste Opfer der Niedrigzinsen – Schweizer Lebensversicherer Zenith meldet Insolvenz an – und schreckt damit auch deutsche Anbieter auf“).

► **Die sinnvolle Alternative zur betrieblichen Altersversorgung: Das selbstgenutzte Eigenheim (am richtigen Standort und zum angemessenen Preis!)**

Umfragen zufolge betrachtet zwischenzeitlich **etwa die Hälfte** der deutschen Bevölkerung das selbstgenutzte (entschuldete) Eigenheim **als ideale Anlageform für den Vermögensaufbau** und damit gerade in der **Niedrigzinsphase** als **erschwingliche und sinnvolle Form der Altersvorsorge**, vgl. auch *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 02.11.2013 und 11.02.2014.

Auch wenn **bereits 46 % der Deutschen in einem Eigenheim leben**, so ist die Quote bei unseren **europäischen Nachbarn deutlich höher**, z.B. Spanien 85 %, Italien, Norwegen und Polen je 77 %, Portugal 76 %, Großbritannien 69 % und Niederlande 60 %, vgl. *Handelsblatt* vom 26.09.2014.

Finanzierungsbeispiel (Konditionen der ING Diba, Frankfurt am Main)

Hypothek: 200.000,00 EUR, 100 % Auszahlung, 60 % Beleihungsgrenze, gute Bonität, regelmäßiges Einkommen aus nichtselbständiger oder freiberuflicher Tätigkeit, jährliche Tilgung zwischen 1 % und 10 %, kostenfreie Sondertilgungsmöglichkeit bis 5 % der Darlehenssumme, Finanzierung durch ING DiBa

	<u>Effektiver Jahreszins</u> <u>Stand: 02.06.2013</u>	<u>Effektiver Jahreszins</u> <u>Stand: 31.12.2014</u>
Zinsbindung 5 Jahre	1,66 %	0,95 %
Zinsbindung 10 Jahre	1,92 %	1,56 %
Zinsbindung 15 Jahre	2,68 %	2,07 %

Wahl des Tilgungssatzes (Darlehenshöhe: 200.000,00 EUR, Effektivzins 3 %, keine Sondertilgung)
- Aktueller durchschnittlicher Tilgungssatz: 2,64 %, vgl. FAZ vom 28.11.2014 Seite 27 -

Jährlicher Tilgungssatz	1,0 % der Darlehenssumme Rate: 8.000,00 EUR jährlich	Restschuld nach 15 Jahren: ca. 160.000,00 EUR
Jährlicher Tilgungssatz	2,0 % der Darlehenssumme Rate: 10.000,00 EUR jährlich	Restschuld nach 15 Jahren: ca. 120.000,00 EUR
Jährlicher Tilgungssatz	3,5 % der Darlehenssumme Rate: 13.000,00 EUR jährlich	Schuldenfrei in ca. 20 Jahren (vgl. FAZ vom 02.11.2013)
Jährlicher Tilgungssatz	5,0 % der Darlehenssumme Rate: 16.000,00 EUR jährlich	Schuldenfrei in ca. 15 Jahren (vgl. FAZ vom 09.05.2014)

► **Der Bauzins wird immer günstiger (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 15.11.2014)**

Für ein **Hypothekendarlehen mit zehnjähriger Zinsbindung** müssen Kreditnehmer im Bundesdurchschnitt **derzeit ein Zins von 1,79 %** bezahlen. Das ergab eine Erhebung der FMH-Finanzberatung unter **40 ausgewählten Finanzinstituten**. Im **Kalenderjahr 2011** waren es **zeitweise noch 4,3 %**, im Jahr 2013 in der Spitze **2,8 %**.

Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und SV-Recht zum 01.01.2015	- 1 (29) -	Zahlen und Fakten zur Entgeltabrechnung 2015 (Kapitel 1)
-----------------------------------------------------------------	------------	----------------------------------------------------------

Für ein **Darlehen mit 15-jähriger Zinsbindung** müssen derzeit durchschnittlich 2,33 % gezahlt werden.

► **Prognose: Bauzinsen bleiben bis zum Jahresende niedrig (Handelsblatt vom 24.10.2014)**

Baugeld dürfte **wegen der weiterhin sehr niedrigen Renditen für Bundesanleihen**, die im August 2014 ihren vorläufigen Tiefstand bei 0,89 % erreicht haben (aktuell 1,0 %), auch bis zum Jahresende **günstig bleiben**.

Damit bleibt **Wohneigentum weiter erschwinglich**. Sinkende Zinsen gleichen steigende Hauspreise aus.

d) **Zahlenübersicht 2014/2015 für den Bundesfreiwilligendienst**

Die Teilnehmer/innen erhalten für den Bundesfreiwilligendienst unentgeltliche Unterkunft, Verpflegung und Arbeitskleidung sowie ein angemessenes Taschengeld. **Die monatliche Vergütung**, das „Taschengeld“, für den Bundesfreiwilligendienst liegt bundeseinheitlich bei max. **6 % der Beitragsbemessungsgrenze** in der Rentenversicherung West, also

- **im Kalenderjahr 2014** bei max. 5.950,00 EUR x 6 % = **357,00 EUR**.
- **im Kalenderjahr 2015** bei max. 6.050,00 EUR x 6 % = **363,00 EUR**.

bei Auszahlung von Unterkunft und Verpflegung mit den Werten der Sozialversicherungs-entgeltverordnung entsprechend höher, *vgl. auch § 2 Nr. 4 Bundesfreiwilligendienstgesetz (BFDG) und Kapitel 10 der Seminarmappe*.

Ende Oktober 2013 gab es in Deutschland **47.176 „Bufdis“**, *vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 01.11.2013*.

<u>Kalenderjahr</u>	<u>Max. Taschengeld (steuerfrei)</u>	<u>Sachbezugswert Unterkunft (stpfl.)</u>	<u>Sachbezugswert Verpflegung (stpfl.)</u>	<u>Max. Gesamtvergütung</u>
2014	357,00 EUR	221,00 EUR	229,00 EUR	807,00 EUR
2015	363,00 EUR	223,00 EUR	229,00 EUR	815,00 EUR

1.4. Übersicht über Zahlen zur Lohnsteuer 2014/2015

Siehe Tischvorlage 1 zur Seminarveranstaltung „Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und Sozialversicherungsrecht zum 01.01.2015“.

1.5. Befreiungsverfahren bei berufsständischer Versorgungseinrichtung

a) Bundessozialgericht: Neues Befreiungsverfahren für Mitglieder berufsständischer Versorgungseinrichtungen bei jedem Arbeitgeberwechsel erforderlich

Arbeitnehmer, die Pflichtmitglieder in einer **berufsständischen Versorgungseinrichtung** sind (z.B. angestellte Ärzte, Apotheker, Architekten, Steuerberater) und eine neue Beschäftigung aufnehmen, unterliegen in dieser Beschäftigung der Rentenversicherungspflicht, wenn bei Arbeitgeberwechsel kein neues Befreiungsverfahren eingeleitet wird.

Nach den **Urteilen des Bundessozialgerichtes (BSG) vom 31.10.2012** – B 12 R 3/11 und B 12 R 5/10 R – ist die **Befreiung** von der Rentenversicherungspflicht für Mitglieder berufsständischer Versorgungseinrichtungen **stets ausschließlich auf die jeweilige konkrete Beschäftigung bei einem Arbeitgeber beschränkt**, vgl. *auch Haufe News vom 07.02.2013.*

Die Deutsche Rentenversicherung Bund **folgt diesen Urteilen**, so dass **bei einem Beschäftigungswechsel** auch eines bereits nach § 6 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB VI von der Rentenversicherungspflicht befreiten Mitglieds einer berufsständischen Versorgungseinrichtung nunmehr **stets ein neues Befreiungsverfahren durchzuführen ist.**

Dies gilt **auch** bei Aufnahme einer **geringfügig entlohnten Beschäftigung**, vgl. *Tz. 2.2.4.3 und Beispiel 31 Variante b) der Geringfügigkeits-Richtlinien vom 20.12.2012 bzw. vom 12.11.2014.*

► Auswirkungen in der betrieblichen Praxis

Anders als früher muss nun der Arbeitnehmer

- **bei jedem Arbeitgeberwechsel** (auch wenn weiterhin eine berufsspezifische Tätigkeit ausgeübt wird) und
- u.U. auch bei einem **Arbeitsplatzwechsel beim gleichen Arbeitgeber**

einen **neuen Antrag auf Befreiung** von der Rentenversicherungspflicht stellen, da sich die bisherige Befreiung nur auf die bisherige Tätigkeit bezogen hat.

Ein **Arbeitsplatzwechsel beim gleichen Arbeitgeber** muss dann zum Anlass genommen werden, wenn sich die befreite Tätigkeit „wesentlich“ ändert. Hiervon geht die Deutsche Rentenversicherung grundsätzlich aus, wenn in diesem Zusammenhang ein **neuer Arbeitsvertrag** abgeschlossen wurde oder der bisherige Arbeitsvertrag geändert wird.

Betroffene haben berichtet, dass die Behörde nicht nur für die Entscheidung, sondern allein für die **Eingangsbestätigung teilweise bis zu sechs Monate** braucht, vgl. *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 28.08.2013.*

Bis zur Entscheidung der Deutschen Rentenversicherung über die Befreiung ist grds. zunächst von einer **Versicherungspflicht** in der gesetzlichen Rentenversicherung **auszugehen**. Wird die Befreiung **rückwirkend ab dem Tag der Einstellung** erteilt, so ist die Anmeldung mit dem Beitragsgruppenschlüssel „1111“ bzw. 0110“ **wieder zu stornieren** und eine geänderte Anmeldung mit dem **Beitragsgruppenschlüssel „1011“ bzw. 0010“** vorzunehmen.

Sollen zunächst keine Rentenversicherungsbeiträge entrichtet werden, sollte dem Arbeitgeber zumindest die Kopie des aktuellen Befreiungsantrages vorliegen, vgl. auch Information der Deutschen Rentenversicherung (DRV) vom 10.01.2014.

Diese Handhabung – wenngleich von der Deutschen Rentenversicherung geduldet – **birgt aber die Gefahr**, dass bei einer Ablehnung des Befreiungsantrags

- die erfolgten **Einzahlungen in das Versorgungswerk** – je nach Satzungsregelung – **allenfalls von Arbeitnehmer**, nicht jedoch vom Arbeitgeber zurückgefordert werden können und der Arbeitgeber gegenüber dem Arbeitnehmer **mangels Rechtsgrundlage keinen Herausgabeanspruch** hat bzw.
- die nachträglich zu entrichtenden **Rentenversicherungsbeiträge** der Arbeitgeber **allein tragen muss**, soweit der **dreimonatige Rückgriffszeitraum des § 28g Satz 3 SGB IV** abgelaufen ist,

vgl. auch Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 13.12.2014.

► **Vertrauensschutz für Beschäftigungsbeginn bis Ende Oktober 2012**

„**Vertrauensschutz**“ wird von der Deutschen Rentenversicherung bei Beschäftigungsbeginn bis zum 31.10.2012 gewährt, dem Tag, an dem das BSG-Urteil gefällt wurde. Dies gilt aber nach den Verlautbarungen der Deutschen Rentenversicherung **jedoch nur für Personen, deren Tätigkeit sich nach der Einstellung nicht oder nur unwesentlich geändert hat.**

Zu weiteren Einzelheiten *vgl. Rundschreiben des KAV Hessen 8/2014 vom 11.02.2014, das Schreiben des Bundesministeriums des Inneren vom 21.11.2013 (GMBI 2013 Seite 1260) und AOK-Newsletter vom Mai 2014.*

b) **Bundessozialgericht: Kein Zugang mehr zum Versorgungswerk der Rechtsanwälte für angestellte Juristen von Firmen und Verbänden**

Wie bereits auf unseren Update-Veranstaltungen im April 2014 besprochen, hat das Bundessozialgericht **am 03.04.2014 in drei Revisionsverfahren** entschieden, dass **abhängig beschäftigte „Syndikusanwälte“**, also Unternehmens- und Verwaltungsjuristen, **keinen Befreiungsanspruch** von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung mehr haben.

Nach **Auffassung des Bundessozialgerichts** führt die **Beschäftigung als sog. Syndikus** nicht zu einer Pflichtmitgliedschaft in einer öffentlich-rechtlichen Versorgungseinrichtung, da die **Erwerbstätigkeit bei einem Unternehmen** von vornherein **nicht dem Berufsfeld des Rechtsanwaltes zugeordnet werden kann.**

Die Urteile vom 03.04.2014 betreffen in jedem Falle Juristen, die bei Firmen, öffentlich-rechtlichen Arbeitgebern, Verbänden usw. angestellt sind, aber nicht (ausschließlich) als Rechtsanwälte tätig sind. Ausgenommen dürfen nach herrschender Meinung aber Anwälte sein, die in einem Arbeitsverhältnis in einer Anwaltskanzlei beschäftigt sind.

► **Auswirkungen in der betrieblichen Praxis**

Es ist davon auszugehen, **auch künftig keine Versicherungspflicht** in der gesetzlichen Rentenversicherung eintritt, soweit ein auf die konkrete Tätigkeit beim aktuellen Arbeitgeber ausgestellter **Befreiungsbescheid** vorliegt. Das BSG hat diesem Personenkreis ein „rechtlich geschütztes Vertrauen“ in den Fortbestand dieser Entscheidung zugebilligt.

Anders sieht es jedoch aus bei **fehlenden Befreiungsbescheiden** sowie bei **künftigen Tätigkeits- und Arbeitgeberwechseln**.

In den zwischenzeitlich veröffentlichten **Urteilsgründen fehlen weitergehende Ausführungen** zum Vertrauensschutz. Die **Entscheidungsgründe**, die sich auf den Fall eines bei einem rheinland-pfälzischen Chemieunternehmen **angestellten Rechtsanwalts** in der **Abteilung für betriebliche Altersversorgung** beziehen (Az. B 5 RE 3/14 R), bieten inhaltlich kaum Neues.

Hinsichtlich der **derzeitigen Inhaber einer begünstigten Befreiungsentscheidung** weist das Bundessozialgericht lediglich auf Folgendes hin:

„Sie haben – bezogen auf die jeweilige Beschäftigung, für die die Befreiung ausgesprochen wurde – ein rechtlich geschütztes Vertrauen in den Bestand dieser Entscheidungen, das über den Schutz durch die § 44 ff. SGB X hinausgehen dürfte.“

Die Deutsche Rentenversicherung Bund will nunmehr aufgrund der neuen BSG-Urteile **keinen Befreiungsanträgen von Syndikusanwälten mehr stattgeben** und auch solche Befreiungsanträge ablehnen, die im Vertrauen auf die Verlautbarung vom Januar 2014 gestellt werden.

► **Aktuelle Verwaltungspraxis der Deutschen Rentenversicherung**

Daher ist es zurzeit **Verwaltungspraxis** der Deutschen Rentenversicherung

- **Anträge auf Befreiung** von der Rentenversicherungspflicht **von neu eingestellten Unternehmens- und Verwaltungsjuristen** im Hinblick auf die Rechtsprechung des Bundessozialgerichtes vom 03.04.2014 **abzulehnen** (gleiches gilt in „Altfällen“, wenn eine karstellende Entscheidung angefordert wird) und
- im Rahmen von **Betriebsprüfungen** die **Beiträge zur Rentenversicherung** (mitunter rückwirkend für die letzten vier Jahre) von den Arbeitgebern **nachzufordern**, soweit nicht Vertrauensschutz zu gewähren ist, z.B. weil eine auf konkret diese Tätigkeit ausgesprochene Befreiungsentscheidung vorliegt.

Gerichtlich bestätigter Vertrauensschutz und damit Rechtssicherheit besteht **ausschließlich für Anwälte**, die derzeit **Inhaber einer Befreiungsentscheidung** sind und **immer noch die Tätigkeit ausüben**, die Gegenstand dieser Befreiungsentscheidung war, *vgl. auch Der Betrieb Nr. 43/2014 vom 24.10.2014 Seite 2473.*

► **Vertrauensschutz für „Altfälle“**

Am **12.12.2014** hat die **Deutsche Rentenversicherung** in einer Veröffentlichung zur Frage des Vertrauensschutzes erstmals konkret Stellung genommen und verlangt in vielen Fällen eine **Umstellung der Beschäftigungsverhältnisse („Altfälle“)** auf die Rentenversicherungspflicht erst mit Wirkung zum 01.01.2015, vgl. *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 13.12.2014*.

Vertrauensschutz gibt es nach Festlegung der Deutschen Rentenversicherung darüber hinaus für Anwälte in Unternehmen und Verbänden, die **am 31.12.2014 bereits das 58. Lebensjahr vollendet haben**, und daher (selbst nach einem Arbeitgeberwechsel) ihre berufsständische Versorgung zum 01.01.2015 nicht zwingend aufgeben müssen.

Keinen Vertrauensschutz im obigen Sinne haben Personen, die in der Vergangenheit ihre **Anwaltszulassung zurückgegeben haben** und seitdem ihrer Versorgungseinrichtung nur noch als freiwillige Mitglieder angehören. Sie sind im Regelfall **unabhängig vom Lebensalter** als **Pflichtmitglieder** in der Rentenversicherung anzusehen.

Weiterhin zugangsberechtigt zur berufsständischen Versorgungseinrichtung sind wohl auch künftig Anwälte, die in einem **Arbeitsverhältnis in einer Anwaltskanzlei als Anwalt** beschäftigt sind, da die **nunmehr bekanntgewordenen Regelungen** für Beschäftigungsverhältnisse „nur“ **bei nichtanwaltlichen Arbeitgebern** gelten.

Für Aufregung sorgt jedoch, dass in einem Fall aus Stuttgart die Deutsche Rentenversicherung einem **Anwalt die Befreiung versagt** hat, der **als Partner in eine Anwaltskanzlei gewechselt ist**, vgl. *Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 13.12.2014*.

► **Veröffentlichung der Deutschen Rentenversicherung vom 12.12.2014**

Im Einzelnen hat die **Deutsche Rentenversicherung am 12.12.2014** die nachfolgenden Anwendungsvorschriften verlauten lassen:

Onlineversion:

Siehe http://www.deutsche-rentenversicherung.de/Allgemein/de/Inhalt/5_Services/05_fachinformationen/01_aktuelles_aus_der_rechtsprechung/syndikusanwaelte_stichtagsregelung_1_1_2015.html

Printversion:

Siehe Seite 1 (34a) und 1 (34b)

► **Neue Hoffnung durch den Gesetzgeber?**

Die **großen Anwaltsorganisationen** drängen nachdrücklich **auf eine Gesetzesänderung**. Bisher ist der Gesetzgeber **trotz vereinzelter positiver Signale** jedoch nicht tätig geworden, vgl. *Handelsblatt* vom 21.10.2014, *Der Betrieb* Nr. 43/2014 vom 24.10.2014 Seite M 9 und *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 13.12.2014.

Es bleibt abzuwarten, ob der **Gesetzgeber tatsächlich (zeitnah) tätig wird**; die **im Mai 2014 initiierte Online-Petition** (Deutscher Bundestag, Petition 52222) hat das erforderliche Quorum jedenfalls nicht erreicht. Durch die am 12.12.2014 veröffentlichte „zukunftsorientierte“ Vertrauensschutzregelung sind die Chancen für eine gesetzliche Regelung weiter gesunken.

► **Hoffnungsträger Bundesverfassungsgericht**

Pressemeldungen zufolge wurde bei zwei der drei beim Bundessozialgericht abschlägig entschiedenen Fälle Verfassungsklage in Karlsruhe erhoben, vgl. *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 01.10.2014.

Somit wird das Thema „Syndikusanwälte und berufsständische Versorgungseinrichtung“ **für die nächsten zwei Jahre weiterhin auf der Tagesordnung bleiben ...**

► **Wohl Entwarnung für angestellte Steuerberater**

Nach **Einschätzung von RA Peter Leuchtenberg** in *Neue Wirtschafts-Briefe (NWB)* vom 01.09.2014 Seite 2686 kann in diesem Punkt **für angestellte Steuerberater Entwarnung** gegeben werden.

Es ist **gesetzlich festgelegt** (§ 58 Satz 2 Nr. 5a, § 33 StBerG), dass **Steuerberater ihren Beruf** – anders als Rechtsanwälte – **auch als Angestellte wahrnehmen dürfen**, wenn sie in Steuersachen beraten.

Abzuwarten bleibt jedoch, ob die Deutsche Rentenversicherung hierzu besondere Hinweise veröffentlichen wird ...

1.6. Neue Rückkehrmöglichkeit für privat Versicherte in die gesetzliche Krankenversicherung

Teilnehmerfrage vom Update-Seminar im Frühjahr 2014:

In der Anlage übersenden wir Ihnen ein **Schreiben der AOK** mit der Bitte uns mitzuteilen, ob es stimmt, dass ein privat versicherter Mitarbeiter nach Reduzierung der Arbeitszeit und dadurch auch eine Reduzierung des Entgelts (in diesem Moment würde die maßgebende Jahresarbeitsentgeltgrenze unterschritten) **sofort krankenversicherungspflichtig wird**.

(ja)

Und wenn bei diesem Mitarbeiter **wider erwarten nach vier Monaten** die Arbeitszeit und das Entgelt wieder auf Vollzeit hochgesetzt würden und dadurch die Jahresarbeitsentgeltgrenze wieder überschritten würde, könnte dieser Mitarbeiter ab dem 01.01. des Folgejahres in der GKV **eine freiwillige Krankenversicherung weiterführen**.

(aktuell ja)

Bitte teilen Sie uns **unbedingt unter Angabe der gesetzlichen Vorschriften** mit, ob dies möglich ist oder nicht möglich ist.

→ S. 1 (37)

Ergänzung:

Zu den **Vor- und Nachteilen einer privaten Krankenversicherung** vgl. auch *Veröffentlichung der Stiftung Warentest „Krankenversicherung: Gesetzlich oder Privat“ – Stand: 15.04.2014.*

Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und SV-Recht zum 01.01.2015	- 1 (37) -	Zahlen und Fakten zur Entgeltabrechnung 2015 (Kapitel 1)
------------------------------------------------------------------------	-------------------	-----------------------------------------------------------------

AOK-Flyer Seite 1

Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und SV-Recht zum 01.01.2015	- 1 (38) -	Zahlen und Fakten zur Entgeltabrechnung 2015 (Kapitel 1)
------------------------------------------------------------------------	-------------------	-----------------------------------------------------------------

AOK-Flyer Seite 2

Antwort:

Ihre Schilderung und die Ausführungen der AOK sind (für Arbeitnehmer unter 55 Jahren) **grundsätzlich richtig**.

Dass bei Arbeitnehmern unter 55 Jahren (§ 6 Abs. 3a SGB V) bei einer **unbefristet vereinbarten Arbeitszeitreduzierung**, welche ein Arbeitsentgelt unterhalb der Beitragsbemessungsgrenze zur Folge hat, **sofort Krankenversicherungspflicht** mindestens bis zum Ende des Kalenderjahres eintritt, war „schon immer“ so.

Um bei **späterer Erhöhung der Arbeitszeit** eine Berechtigung erworben zu haben als freiwilliges Mitglied in der gesetzlichen Krankenversicherung zu bleiben, war in der Vergangenheit jedoch eine **ununterbrochene Mitgliedschaft als Pflichtmitglied von mindestens 12 Monaten erforderlich**, § 9 Abs. 1 Nr. 1 SGB V.

Diese **Vorschriften gelten auch weiterhin**, doch durch eine **Neufassung des § 188 Abs. 4 SGB V** im Zuge des *Gesetzes zur Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung vom 15.07.2013* – sog. *Beitragsschuldengesetz (BGBl 2013 Teil I Seite 2423)* dürfen gesetzliche Versicherte im Rahmen einer „obligatorischen Anschlussversicherung“ der GKV bleiben, falls sie ansonsten ihren Versicherungsschutz verlieren.

Insoweit ist der neugefasste § 188 Abs. 4 SGB V der Vorschrift des § 9 Abs. 1 Nr. 1 SGB V **nunmehr mehr vorrangig ist und verhindert den Verlust eines gesetzlichen KV-Schutzes**. Nicht gesetzlich geregelt ist im Zusammenhang mit der neuen „obligatorischen Anschlussversicherung“ allerdings die von der AOK angeführte Dreimonatsfrist.

Andere gesetzliche Krankenkassen

- gehen mit der (vom Gesetzgeber offenbar nicht gewollten) **Rückkehrmöglichkeit für langjährig privat Versicherte** wegen der damit einhergehenden „Entsolidarisierung in der Versichertengemeinschaft“ **nicht so offensiv um**,
- nennen aber (vorbehaltlich einer Rückkehr zur alten Rechtslage) **in internen Papieren** zum Teil auch eine Arbeitszeitreduzierung von einem Monat als ausreichend bzw. eröffnen sogar **Rückkehrperspektiven für über 55-jährige Arbeitnehmer** mit gesetzlich versicherten Ehegatten durch eine (einmonatige) geringfügige Beschäftigung.

► Praxistipp für langjährig privat Versicherte

Wenn Sie unter 55 Jahren sind und sich für eine dauerhafte Rückkehr in die gesetzliche Krankenversicherung interessieren, **nehmen Sie mit Ihrer „Zielkrankenkasse“ Kontakt auf und sprechen Sie offen über Ihr Vorhaben** und stimmen Sie die **Mindestdauer der Arbeitszeitreduzierung ab**.

Verweisen Sie ggf. auf TOP 1 der **Ergebnisniederschrift des GKV-Spitzenverbandes** über die Sitzung der Fachkonferenz Beiträge **am 17. Juni 2014 in Berlin**, die jeder Krankenkasse vorliegt.

Damit die **Rückkehr** in die gesetzliche Krankenversicherung sicher **funktioniert**, darf es sich bei der arbeitsvertraglich vereinbarten Arbeitszeitreduzierung **nicht um eine von vornherein befristete Absenkung** der wöchentlichen Arbeitszeit handeln.

Wichtig:

Nicht auszuschließen ist, dass die Regelung des § 188 Abs. 4 SGB, wonach kein gesetzlich Versicherter seinen Versicherungsschutz verlieren darf, für diesen Personenkreis

**im Rahmen der laufenden oder anstehenden
Gesetzgebungsverfahren aus dem Bundesgesundheitsministerium**

wieder aufgehoben wird und dann mit einer Pflichtversicherung von nicht mehr als 12 Monaten zum 01.01.2015 oder 01.01.2016 **keine Berechtigung mehr besteht**, eine freiwillige Mitgliedschaft zu begründen.

Überlegt werden sollte daher vom betroffenen Arbeitnehmer, die private Krankenversicherung zunächst nicht zu kündigen, sondern **für eine Übergangszeit** (zur Absicherung falls bis zum Jahresende ggf. relevante Gesetzesänderungen angestoßen werden bzw. Inkrafttreten oder rechtliche Auslegungen sich ändern) eine **Umwandlung der privaten Krankenversicherung in eine – nicht zuschussfähige – Ruhensversicherung** vorzunehmen.

Eine **solche Ruhensversicherung** kostet ca. 5 bis 10 % des bisherigen Beitrages, begründet keine leistungsrechtlichen Ansprüche, **sichert aber erworbene Anwartschaften** bzw. überhaupt das **Zugangsrecht in die bisherige Versicherung**, falls eine Rückkehr in die PKV notwendig werden sollte.

Andernfalls würden bei einer Rückkehr in die PKV die erworbenen Altersrückstellungen nicht erhalten bleiben und dem Arbeitnehmer bzw. seinen mitversicherten Familienangehörigen eine erneute Gesundheitsprüfung drohen mit der Gefahr der Ablehnung des Versicherungsschutzes oder der Erhebung von Risikozuschlägen.

Denkbares Szenario (vorbehaltlich einer Gesetzesänderung)

Privat krankenversicherter Arbeitnehmer unter 55 Jahren: Vollzeitbeschäftigung seit Jahren mit einem Jahresarbeitsentgelt von	60.000,00 EUR
Arbeitsvertragsänderung mit Vereinbarung einer (dauerhaften) Teilzeitbeschäftigung ab 01.02.2015 mit einem Arbeitsentgelt von	45.000,00 EUR
Erneute Vertragsänderung mit Vereinbarung einer Vollzeitbeschäftigung ab 01.07.2015 mit einem Arbeitsentgelt von	60.000,00 EUR

Beurteilung:

- 01.02.2015: Eintritt von Versicherungspflicht in der GKV (Abgabe einer Veränderungsmeldung im DEÜV-Meldeverfahren), § 5 Abs. 1 Nr. 1 SGB V,
- 01.07.2015: Versicherungspflicht bleibt bei unverändertem Sachverhalt bis zum Jahresende bestehen, § 6 Abs. 4 SGB V,
- 01.01.2016: Versicherungspflicht in der GKV endet, die Voraussetzungen für eine freiwillige Versicherung nach § 9 Abs. 1 Nr. 1 SGB V sind jedoch nicht erfüllt, es greift die obligatorische Anschlussversicherung nach § 188 Abs. 4 SGB V (DEÜV-Meldungen wie bei einer Statusänderung von Pflichtversicherung in freiwillige Versicherung).

1.7. Checkliste zum Jahreswechsel und Terminkalender 2015

a) Abschlussstätigkeiten zum Jahreswechsel 2014/2015

Nachstehend ist eine **Übersicht ausgewählter Abschlussstätigkeiten** zum Jahreswechsel 2014/2015 mit den dazugehörigen gesetzlichen Terminen und Vorgaben abgedruckt.

<u>Abschlussstätigkeit des Arbeitgebers zum Jahreswechsel 2014/2015</u>	<u>Erläuterungen und Zeitpunkt</u>
Lohnsteuerjahresausgleich durch den Arbeitgeber	Verpflichtung zur Durchführung bei mindestens 10 unbeschränkt steuerpflichtigen Arbeitnehmern mit der Entgeltabrechnung für Dezember 2014
Übermittlung der Lohnsteuerbescheinigung für alle steuerpflichtigen Arbeitnehmer	Frühestens nach erfolgter Dezember-Abrechnung 2014, spätestens bis 28.02.2015
Meldung an die Berufsgenossenschaft bzw. Unfallkasse	Frühestens nach erfolgter Abrechnung für Dezember 2014, spätestens sechs Wochen nach Ablauf des Kalenderjahres (11.02.2015)
Für kleinere Unternehmen: Ermittlung der U1-Pflicht (bei nicht mehr als 30 Arbeitnehmer)	Im Januar 2015 auf der Basis des Kalenderjahres 2014 (Teilzeitbeschäftigte zählen anteilig)
Prüfung Resturlaub 2014 und Jahresurlaubsanspruch 2015	Vor Übernahme in das Folgejahr
Prüfung der Pflichtversicherung bzw. der Versicherungsfreiheit in der KV/PV nach der „1+1-Regelung“	Vor Abrechnungsmonat Januar 2014. <i>Zu weiteren Einzelheiten vgl. Kapitel 17 der Seminarmappe „Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und Sozialversicherungsrecht zum 01.01.2012“.</i>
Prüfung des Arbeitgeberzuschusses für privat kranken- und pflegeversicherte Arbeitnehmer	Nach Vorlage der Bescheinigung über die tatsächlich geleisteten Versicherungsbeiträge für 2014 und die voraussichtlichen Beiträge für 2015 (die Verpflichtung zur jährlichen Vorlage ergibt sich aus R 3.62 Abs. 2 Nr. 3 Satz 11 LStR 2015). <u>Zuschuss zur PKV: Gesetzlich versicherte Familienangehörige dürfen nicht mehr berücksichtigt werden, vgl. Seite 16 (3) der Seminarmappe.</u>
Prüfung der steuerlich begünstigten Vorsorgeaufwendungen bei privat kranken- und pflegeversicherten Arbeitnehmern	Vor Abrechnungsmonat Januar 2015 automatischer Vortrag der begünstigten Versicherungsbeiträge lt. Bescheinigung 2010, 2011, 2012, 2013 oder 2014 nach 2015 , sofern keine neue Beitragsbescheinigung vorgelegt wird (BMF-Schreiben vom 26.11.2013 – BStBl 2013 Teil I Seite 1532), <i>vgl. auch alga-Infodienst Nr. 1/2014 vom 06.01.2014.</i>
Jahresmeldungen im DEÜV-Meldeverfahren für alle sv-pflichtigen Arbeitnehmer	Übermittlung bei Monatswechsel Januar 2015 in Februar 2015, spätestens bis 15.02.2015

Änderungen im Arbeits-, Lohnsteuer- und SV-Recht zum 01.01.2015	- 1 (42) -	Zahlen und Fakten zur Entgeltabrechnung 2015 (Kapitel 1)
-----------------------------------------------------------------	------------	----------------------------------------------------------

b) **„Außergewöhnliche“ Termine 2015**

01.07.2015 Inkrafttreten der **Pfändungsfreigrenzenbekanntmachung 2015**
(Veröffentlichung der ab 01.07.2015 gültigen Pfändungstabellen
im Frühjahr 2015 im Bundesgesetzblatt Teil I)

01.07.2015 Inkrafttreten der **neuen Regelungen zur Übertragung von
Elternzeit für Geburten ab 01.07.2015**, vgl. *Kapitel 1c* der
Seminarunterlagen.